Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

479 (15.10.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, ausw 0.40 RM. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 15. Oktober 1927.

43. Jahrgang. Nr. 479.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger, für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: N. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner: für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Reichsratsbeschlüsse vor dem Kabinett.

Kein Nachgeben der Reichsregierung.

Doppelvorlage zur Besoldungsordnung. — Unveränderte Einbringung des Reichsschulgesetzes.

*** Berlin, 14. Okt. (Funkspruch). Amtlich wird bekanntgegeben:**

Das Reichskabinett befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit den Beschlüssen des Reichsrats zur Besoldungsordnung. Es wurde beschlossen, in einigen Punkten, in denen der Reichsrat von der Regierungsvorlage abweichende Beschlüsse gefaßt hat, dem Reichstag eine Doppelvorlage zu unterbreiten. Insbesondere wird die Reichsregierung entgegen dem Beschluß des Reichsrates an der Auffassung festhalten, daß am Finanzausgleich im gegenwärtigen Zeitpunkt nichts geändert werden kann. Angesichts der Tatsache, daß der Reichsrat den Schulgesetzentwurf in seiner heutigen Sitzung abgelehnt hat, beschloß das Reichskabinett, die Vorlage des Reichsschulgesetzentwurfs an den Reichstag gemäß Artikel 169 der Reichsverfassung in der unveränderten Form des Regierungsentwurfs zu leiten. Besoldungsgesetz wie Schulgesetz gehen dem Reichstag unverzüglich zu.

Die Ablehnung des Schulgesetzes durch den Reichsrat.

Die Zentrumsstimmen ausschlaggebend.

m. Berlin, 14. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Verhandlungen des Reichsrates über das Schulgesetz sind anders gelaufen, als allgemein erwartet war und auch erwartet werden durfte, wenigstens im Schlußergebnis, denn die Möglichkeit, daß sich zuletzt eine Mehrheit gegen den Entwurf im Reichsrat zusammenfinden könnte, ist ernstlich überhaupt nicht durchdacht worden, jedenfalls in der Oeffentlichkeit nicht. Wer freilich die Verhandlungen miterlebt hat, steht etwas unter dem Eindruck, als wenn

hinter den Kulissen eine zielbewußte Regie

tätig war, die auf diesen Mißerfolg hinarbeitete, eine Regie, deren Führung in den Händen des Zentrums lag. Es ist doch sehr aufgefallen, daß der Reichstagsabgeordnete Schreiber, der Kulturreferent des Zentrums, während der Beratung und während der Abstimmung eine geradezu fieberhafte Tätigkeit entwickelte, die sich besonders in der Beeinflussung der preußischen Provinzialstimmen auswirkte und die schließlich auch das Ergebnis hatte, daß die preußischen Provinzialstimmen den Ausschlag gegen die Annahme des Gesetzes gaben. Inwieweit Herr von Keudell seine Hand im Spiel gehabt hat, diese Frage kann offen bleiben. Wir wollen ihm wünschen, daß er nicht im Dunkeln tappte, denn schließlich hat ja nicht allein der Reichsrat sich blamiert, indem er zu einer Negation kam, sondern auch die Taktik der Regierung, die sich vom Reichsrat ihren ganzen Entwurf zerreißen ließ, macht keinen sonderlich imponierenden Eindruck. Ganz abgesehen davon, daß durch diesen Ausgang die Aussichten des Schulgesetzes sehr verschlechtert worden sind.

Der Gang der Beratungen im Reichsrat

nahm zunächst den erwarteten Verlauf. Im großen und ganzen erfolgte eine Verständigung durch Abstimmung mit wechselnden Mehrheiten auf Grund der preußischen Gegenvorschläge, deren Tendenz darauf hinauslief, die Vorrechtstellung der Simultanschule etwas stärker zu betonen und die Abdrosselungsmöglichkeiten der Simultanschule zu verhindern.

Bei der Schlußabstimmung waren drei Gruppen vorhanden,

die eine Gruppe unter Führung der preußischen Regierung, die in der Hauptsache befriedigt war und den Entwurf, so wie er aus der Einzelabstimmung herausgekommen war, als eine brauchbare Grundlage betrachtete, eine zweite Gruppe unter Führung von Bayern, die an dem alten Entwurf Keudells festhielt und die Veränderungen im Reichsrat für so wesentliche Verschlechterungen ansah, daß sie nun dagegen stimmte, eine dritte Gruppe endlich, die auch nach den Abänderungen im Reichsrat den Eingriff in ihre freiheitliche Schulverfassung für zu stark hielt, um ihn mitmachen zu können, wobei teilweise die Stellung der Simultanschule, teilweise aber auch das geistliche Schulaufsichtsrecht im Vordergrund stand. Diese beiden letzten Gruppen haben sich zusammengetan, obwohl ihre Meinungsbildung von ganz entgegengesetzten Punkten herkam.

Die Mehrheit von 37 zu 31 Stimmen war also rein negativ,

sie kam aber überhaupt nur zustande, weil die preußischen Provinzialvertreter, die sich zum Zentrum und zur Deutschnationalen Partei bekennen, mit nein stimmten.

Die Abstimmung der Zentrumsvertreter gab den Ausschlag,

was um so überraschender ist, als ja doch letzten Endes auch hinter der Stellungnahme der preußischen Regierung die drei preußischen Zentrumsminister stehen, und in dieser Haltung der Zentrumsminister liegt der eigentliche Schwerpunkt der Abstimmung.

Die Reichsregierung ist zunächst in keiner Weise kalt gestellt. Sie bringt im Reichstag ihre alte Vorlage unverändert ein, und der Reichstagsausschuß wird nun das Vergnügen haben, eine Mehrheitsbildung unter der Koalition zu versuchen, die gleichzeitig aber auch die nötige Rückendeckung gegen einen späteren Einspruch des Reichsrates schafft. Wir werden daher das ungewöhnliche Schauspiel erleben, daß bei den Reichstagsverhandlungen die Länder in ganz anderer Weise als früher ihren Einfluß auf die Bildung der Mehrheitsverhältnisse ausüben und daß dadurch das ganze Verfahren wesentlich kompliziert wird.

Aber das ist nicht einmal das Schlimmste. Viel bedenklicher sind

die Rückschlüsse, die aus den Vorgängen im Reichsrat gezogen werden können.

Der Kampf um das Schulgesetz war seit dem Bekanntwerden der preußischen Vorschläge noch beträchtlich abgeflaut, es war eine Art Burgfrieden entstanden, weil in den preußischen Anträgen doch die oppositionellen Kräfte der Sozialdemokraten und der Demokraten gebunden waren, während auf der anderen Seite auch für die Deutsche Volkspartei dadurch das ganze Schulgesetz wenigstens diskussionsfähig gemacht wurde. Jetzt haben, nachdem die preußische Regierung im Reichsrat unterlegen ist, die Sozialdemokraten und die Demokraten für den Reichstag freie Hand, wovon sie vermutlich in umfassender Weise Gebrauch machen werden. Die Deutsche Volkspartei aber wird daraus die Lehre ziehen, daß die Möglichkeit, ihren Grundsätzen entgegenzukommen, mindestens beim Zentrum nicht allzugroß ist und daß sie den Tendenzen, wie sie im Keudellschen Entwurf verankert sind, verstärkten Widerstand entgegensetzen muß, zumal nachdem der Eindruck entstanden ist, daß es das Zentrum war, das eine Verständigung im Reichsrat sabotierte.

Man hat schon seit längerer Zeit davon gemunkelt, daß die preußischen Anträge an sich für das Zentrum untragbar wären, daß das Zentrum seinen Einfluß in Preußen nur dazu benutzt habe, um die Sozialdemokraten lahmzulegen und zuletzt doch versuchen wird, wieder zu den Gedankengängen Keudells zurückzuschwenken. Wir haben das bisher nicht geglaubt, weil uns dieses Spiel außerordentlich gefährlich schien. Die Tätigkeit des Herrn Schreiber aber zwingt doch zu der Vermutung, daß sehr viel Wahres an dieser Darstellung ist. Dann aber bedeutet es, daß das Schulgesetz zu dem Kampfe aller gegen alle wird, denn dann ist nicht nur eine Verständigung innerhalb der Reichstagskoalition sehr unwahrscheinlich, dann ist auch ein Bruch in der Preußenkoalition zwischen Zentrum und Sozialdemokratie fast unvermeidlich, selbst wenn Herr Schreiber die Politik verfolgt haben sollte, die Schwierigkeiten ins Reich zu verlegen, eben um einen Konflikt zwischen Zentrum und Sozialdemokraten zu vermeiden.

Item, das negative Votum des Reichsrates ist zunächst für den Verlauf der Angelegenheit belanglos, die Unterströmungen, die dabei zutage getreten sind und die diesen Ausgang beeinflußt haben, deuten aber doch auf

gefährliche Krisenmöglichkeiten

hin, Krisenmöglichkeiten, die viel stärker sind, als in den letzten Wochen vermutet worden war.

„D 1230" auf den Azoren.

Die erste Ozeanetappe.

Glückliche Landung. — Stürmische Begrüßung.

*** Berlin, 14. Oktober. (Funkspruch.) Nach einer soeben bei den Junkerswerken eingegangenen Meldung ist die „D 1230" um 17.10 Uhr sicher in Horta auf den Azoren gelandet.**

*

* Berlin, 14. Okt. (Funkspruch.) Das deutsche Junkers-Ozeanflugzeug „D 1230" hat die erste Ozeanetappe Lissabon—Azoren äußerst schnell bewältigen können. Die 1800 Kilometer lange Strecke benötigte nur knapp 11 Stunden. Man muß mit einer Durchschnittsstundengeschwindigkeit von 180 Kilometern rechnen. Bereits um 4.06 Uhr nachmittags konnte das Flugzeug die am östlichsten gelegene Azoreninsel Sao Miguel überfliegen. Um ½5 Uhr nahm die Funkstation Norddeich die Meldung darüber auf.

In Horta wurden die deutschen Flieger stürmisch begrüßt. Für ihren Weiterflug liegen die Wetteraussichten so, daß die Wetterlage zwischen den Azoren und Bermudas ungünstig, zwischen den Azoren und Neufundland aber ziemlich günstig ist. Die Strecke nach Kapp Race (Neufundland) ist 2500 Kilometer lang, die nach den Bermudas 3400 Kilometer.

„D 1220" in Amsterdam.

TU. Amsterdam, 14. Oktober. Das Heinkel-Flugzeug „D 1220" ist heute mittag 13.35 Uhr im Amsterdamer Flughafen Schellingwoude glatt gelandet. Die Besatzung beabsichtigt, am Samstag früh sechs Uhr zum Weiterflug nach Lissabon zu starten.

Der Sturmflug der Miß Elder.

v.D. London, 14. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die ersten authentischen Einzelheiten über den Verlauf des Fluges des „American Girl" werden jetzt bekannt. Nach diesen Berichten war den ganzen Dienstag das Wetter ausgezeichnet, auch während des Tages am Mittwoch. Um 9 Uhr abends am Mittwoch gerieten die Flieger aber in einen furchtbaren Sturm, den sie in 12 000 Fuß Höhe vergeblich zu überfliegen trachteten. Die ganze Nacht hatten die Flieger gegen diesen Sturm zu kämpfen und beide glaubten nicht, daß sie ihm lebend entkommen würden. Schließlich schlugen die Flieger in den ersten Morgenstunden einen anderen Kurs ein. Allmählich wurde aber der Oeldruck immer geringer. Schließlich erreichte er den Nullpunkt, sodaß die Flieger heilfroh waren, als sie plötzlich einen Dampfer unter sich auftauchen sahen. Sie flogen längsseits der „Varendrecht" und wurden bald aufgenommen. Von dem Flugzeug, das nach der Rettung der Insassen explodierte und verbrannte, ist nicht der kleinste Rest übrig geblieben. Es wurde noch versucht, nach Teilen zu fischen, aber vergeblich. In der Luft ist „America Girl" genau 35 Stunden gewesen, als die Oelzufuhr versagte und der Flug aufgegeben werden mußte.

Der französische Ozeanflug.

F.H. Paris, 14. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Den beiden französischen Fliegern Costes und Le Brix gelang es heute Morgen um 6.23 Uhr aus St. Louis abzufliegen. Die gestrigen Abflugsversuche waren sämtlich gescheitert, weil das Terrain durch eine Sturmflut vollkommen aufgeweicht war. Eine Stunde später überflogen sie in einer Höhe von 1400 Metern Dakar. In einem Funkspruch werden alle Schiffe aufgefordert, alle vollen Stunden auf das Rufzeichen des Flugzeuges zu achten und eventuell Antwort zu geben.

Australienflug einer Engländerin.

v.D. London, 14. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die englische Fliegerin Frau Keith-Miller ist heute nachmittag zwanzig Minuten vor drei Uhr von Croydon nach Australien abgeflogen. Sie fliegt in einem kleinen Zweidecker und ihr Pilot ist Kapitän Lancester, ein Fliegeroffizier der Reserve. Die Beiden fliegen zuerst nach Paris und von da in kleinen Etappen nach Aegypten, von dort nach Indien und zwar über den Irak und Persien und dann über die holländischen Kolonien nach Australien. Die Reise ist auf 13 000 englische Meilen berechnet. Sie wollen die Strecke in fünf bis sechs Wochen zurücklegen. Jeder der Beiden hat nur eine kleine Tasche mit sich, die nicht mehr als zwei Pfund Gewicht ausmacht. Die Maschine, die „Rote Rose", wurde rot angestrichen. Sie wurde dieser Tage von der Gemahlin des australischen Oberkommissars in London so getauft. In Croydon hatten sich viele Neugierige eingefunden. Der Aufstieg gelang ohne irgendwelche Schwierigkeiten, und das Wetter war sehr günstig.

Litauische Unfreundlichkeiten gegen Deutschland.

Verweigerte Einreise ins Memelgebiet.

TU. Kowno, 14. Okt. In hiesigen politischen Kreisen verfolgt man mit steigendem Unbehagen die Haltung der deutschen Oeffentlichkeit, die im Hinblick auf die zwischen dem Ministerpräsidenten Woldemaras und dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann gepflogenen persönlichen Verhandlungen eine Aenderung der litauischen Politik in der Memelfrage erwartet und bereits von festen Zusicherungen spricht, die Prof. Woldemaras bei seiner Berliner Anwesenheit in dieser Richtung gegeben haben soll.

Dieser Auffassung deutscher Kreise gegenüber wird von maßgebender litauischer Seite darauf hingewiesen, daß sich Litauen eine Einmischung Deutschlands in die Memelfrage unter keinen Umständen werde gefallen lassen, weil Deutschland im Versailler Vertrag ausdrücklich auf das Memelgebiet habe verzichten müssen. Litauen werde keine deutsche Propaganda, die auf eine einseitige Aenderung des Memelstatuts im Sinne deutscher Wünsche abziele, dulden. So sei auch nicht damit zu rechnen, daß die Ausweisung der drei vor einiger Zeit ausgewiesenen deutschen Redakteure zurückgenommen werde. Ebenso könne nicht damit gerechnet werden, daß anderen reichsdeutschen Redakteuren die Einreise in das Memelgebiet gestattet werden würde. Litauen als souveräner Staat werde niemals dulden, daß im Memelgebiet eine neue Zentrale deutscher Propaganda gegen Litauen geschaffen werde.

In Berliner diplomatischen Kreisen wird zu der vorstehenden Kownoer Meldung erklärt, daß Deutschland niemals eine Aenderung des Memelstatuts verlangt habe, wohl aber als Ratsmacht darauf bestehen müsse, daß das Memelstatut eine Auslegung findet, die den berechtigten Lebensinteressen der Memelländer Rechnung trägt, zu deren Schutz der Völkerbund die Annahme des Statuts von Litauen verlangt hat. Wenn jetzt von Kowno aus damit gedroht wird, Reichsdeutsche nicht mehr in das Memelgebiet hineinzulassen, obwohl die Verhandlungen über die Ausgestaltung des Niederlassungsrechtes noch gar nicht beendet sind, so kann man deutscherseits hierin nur eine betonte Unfreundlichkeit gewisser litauischer Kreise gegen Deutschland sehen, denen anscheinend an einer Verständigung zwischen Litauen und Deutschland nichts gelegen ist.

Zusammentritt der Kammer am 3. November.

F.H. Paris, 14. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Der Zusammentritt der Kammer wurde vom heutigen französischen Ministerrat endgültig auf den 3. November festgesetzt. Da die Kommission die Durchberatung des Budgets bereits seit einigen Tagen erledigte, wäre es durchaus möglich gewesen, den Wiederbeginn der parlamentarischen Tagung auf den 18. Oktober anzusetzen, aber Poincaré hat es gar nicht eilig, ein Wiedersehen mit der Kammer zu feiern, weil er sich in vollkommener Sicherheit befindet, solange seine Geschäftsführung der Kritik der Abgeordneten nicht ausgesetzt ist. Mit der Verschiebung des Beginns der Kammertagung auf den 3. November will Poincaré durchsetzen, daß keinerlei politische Interpellationen erörtert werden und daß die Kammer sich in den Monaten November und Dezember auf die Budgetberatungen beschränkt. Vollkommen sicher ist es aber noch nicht, daß Poincarés Wünsche befriedigt werden können. Die Stimmung, in der die Abgeordneten aus den Wahlkreisen nach Paris kommen, ist der Regierung im allgemeinen wenig günstig. Wenn Poinaré es auch nicht zugeben will, steht doch fest, daß die allgemeine Wirtschaftslage sich ständig verschlechtert und daß der Unmut über die hohen Steuern allenthalben wächst. Poincaré glaubt die Gewißheit zu haben, daß er das Budget in der von ihm gewünschten Form durchsetzen werde, aber Ueberraschungen für den Ministerpräsidenten sind keineswegs ausgeschlossen.

Der Ministerrat beschäftigte sich sodann mit den französisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen Der Handelsminister Bokanowski behauptete, daß man deren Ausgang optimistisch engegensehen könne. Vorläufig ist die Antwort, welche Frankreich auf die letzte amerikanische Note erteilte, nicht bekannt geworden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Abstimmungen im Reichsrat.

Die Einzelberatung der Schulgesetzvorlage.

Ablehnung der Ausschußbeschlüsse durch die Reichsregierung. — Die Simultanschulländer. — Die Kostenfrage.

* **Berlin**, 14. Okt. (Funkspruch.) Nachdem Ministerialdirektor Kästner im Reichsrat über die Ausschußverhandlungen berichtet hatte, erklärte Reichsinnenminister v. Keudell, daß die Reichsregierung den Ausschußbeschlüssen nicht zustimmen könne. Sie werde das bei den einzelnen Bestimmungen erklären und sich ihre Stellungnahme vorbehalten.

Der sächsische Gesandte Dr. Gradnauer gab die Erklärung ab, daß die sächsische Regierung der Vorlage nicht werde zustimmen können, weil sie eine unerträgliche Zersplitterung des sächsischen Schulwesens hervorrufen und Unfrieden erzeugen würde und weil diese Vorlage auch der Verfassung widerspreche. Die Ausschußbeschlüsse könnten als eine wesentliche Besserung betrachtet werden, wenn auch Sachsen dadurch nicht vollständig befriedigt werde. Unbedingt müsse das Reich die Kosten übernehmen.

Bei der nun folgenden Einzelberatung der Vorlage erklärte Minister v. Keudell zu den von den Ausschüssen beantragten Aenderungen, daß die Reichsregierung ihre Zustimmung nicht in Aussicht stellen könne. Bayerische Anträge auf Wiederherstellung einzelner Bestimmungen der Regierungsvorlage wurden gegen die Antragsteller abgelehnt, ebenso einige sächsische Anträge.

Zur namentlichen Abstimmung kam es über den von den Ausschüssen neu in die Vorlage eingefügten Paragraphen 12a, der besagt: „Von Amts wegen einzurichtende, neue Schulen sind Gemeinschaftsschulen, soweit sie nicht auf Antrag der Erziehungsberechtigten der der neuen Schule zuzuführenden Kinder in eine neue Schulform umgewandelt werden.“ Der Antrag kann bereits vor Einrichtung der neuen Schule gestellt werden. Aus einer weiteren Bestimmung des § 12a ergibt sich, daß die Umwandlung nur von einer Zweidrittelmehrheit der Antragsteller durchgeführt werden kann. Bayern beantragte die Streichung des § 12a. In namentlicher Abstimmung wurde die Streichung mit 42 gegen 26 Stimmen abgelehnt, ebenso mit 40 gegen 28 Stimmen ein Antrag Oldenburgs, wonach zur Umwandlung in eine andere Schulform schon die einfache Mehrheit der Erziehungsberechtigten genügen soll. Es bleibt also bei dem eingefügten Paragraphen 12a. Bei der Abstimmung stimmten dagegen die preußische Staatsregierung mit Bayern, die preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark, Schleswig-Holstein, Oberschlesien, Niederschlesien, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und die Rheinprovinz und außerdem das Land Württemberg. Minister v. Keudell erklärte auch bei diesem Beschluß, daß er die Zustimmung der Reichsregierung nicht in Aussicht stellen könne.

Die Ausschußbeschlüsse über den Religionsunterricht wurden gegen den Widerspruch Bayerns, Oldenburgs und der Reichsregierung mit 40 zu 28 Stimmen angenommen.

Zum § 20, der die Ausführungsbestimmungen für die sog. Simultanschulländer enthält, beantragte Minister v. Keudell selbst eine Aenderung der Regierungsvorlage. Während diese als solche die Länder Baden, Hessen und das ehemalige Herzogtum Nassau aufführt, beantragte der Minister eine Fassung, daß die Ausnahme gelten solle für die Gebiete des Reiches, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Volksschule bestehe. Bestimmte Länder werden also danach überhaupt nicht aufgezählt, während die Ausschußvorlage die Länder Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt, Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe, das ehemalige Herzogtum Nassau und die Städte Frankfurt am Main und Hanau aufführt. Der Antrag wurde mit 39 zu 29 Stimmen abgelehnt und der Ausschußantrag bestätigt mit der Aenderung, daß auch Mecklenburg in die Liste der Simultanschulländer aufgenommen wird.

Der letzte Paragraph des Gesetzes bestimmt nach dem Ausschußantrag, daß die aus dem Gesetz den Ländern und Gemeinden erwachsenden Kosten in voller Höhe vom Reich erstattet werden. Hierzu erklärte Minister v. Keudell, die Reichsregierung könne vor der endgültigen Fassung der Vorlage nicht die hieraus entstehenden Kosten übersehen. Sie könne deshalb heute auch nicht erklären, ob und inwieweit eine Beteiligung des Reiches an den Kosten in Frage komme.

Staatssekretär Dr. Weißmann erklärte, diese Erklärung des Ministers könne die preußische Regierung nicht befriedigen. Auf seinen Antrag wurde ausdrücklich festgestellt, daß der Ausschußantrag über die Kostenfrage vom Reichsrat einstimmig angenommen worden war.

Vor der Schlußabstimmung erklärte Gesandter v. Preger, die bayerische Regierung hätte der Regierungsvorlage im wesentlichen zustimmen können. Sie lehne aber die vom Reichsrat jetzt vorgelegte Fassung ab, weil dadurch der Gemeinschaftsschule eine durch die Verfassung nicht begründete Vorzugsstellung vor der Bekenntnisschule gegeben werde. Diese Begründung wies Ministerialdirektor Kaestner für Preußen als unzutreffend zurück. Aus anderen Gründen als die bayerische Regierung erklärten auch die Vertreter von Oldenburg, Anhalt, Thüringen, Hamburg, Bremen und Lübeck die Vorlage als unannehmbar, ebenso die meisten preußischen Provinzialvertreter.

Minister v. Keudell wiederholte für die gesamten Reichsratsbeschlüsse die schon bei den einzelnen Beschlüssen abgegebene Erklärung, daß die Reichsregierung diesen nicht zustimmen könne. Die namentliche Schlußabstimmung hatte das Ergebnis, daß die Vorlage mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt wurde.

Bayern und Preußen.

Preußens Antwort auf die bayerischen Vorwürfe.

* **Berlin**, 14. Okt. (Funkspruch.) In der heutigen Sitzung des preußischen Landtags ging Finanzminister Hoepker-Aschoff u. a. auch auf den vom bayerischen Finanzminister gegen die preußische Regierung erhobenen Vorwurf mangelnder bundesfreundlicher Gesinnung in der Frage der Biersteuerentschädigung und der Pachtabfindung ein. Nach dem Gesetz vom 24. Juni 1919 hätte die bayerische Entschädigung nur 2,4 Millionen betragen. Die Aufwertung sei jedoch erst 1925 erfolgt und der Höchstbetrag für Bayern sei auf 17,2 Millionen festgesetzt worden. Selbst wenn man die Aufwertungsrechnung auf den inneren Wert des im Jahre 1919 festgesetzten Entschädigungshöchstbetrages abstellen wollte, würde höchstens ein Betrag von 25 Millionen für Bayern herauskommen. Das Gesetz vom 9. April 1927 habe aber bekanntlich die bayerische Entschädigung auf 45 Millionen festgesetzt. Es sei daher sachlich gerechtfertigt, daß Preußen gegen diese Festsetzung Widerstand geleistet habe. Diese Festsetzung hätte auch nach den klaren Bestimmungen des Gesetzes von 1919 nur durch ein verfassungsänderndes Gesetz vorgenommen werden dürfen. Bayern sei beim Finanzausgleich weiter dadurch begünstigt worden, daß der Schlüssel für die Verteilung der Aufwertungssteuern geändert sei, was für Bayern einen Gewinn von jährlich 2,9 Millionen bedeute. Die Aufrechterhaltung des § 35 des Finanzausgleiches bedeute für Bayern einen Gewinn von jährlich 4,8 Millionen. Der bayerische Finanzminister werde sich also über eine Zurücksetzung durch das Reich nicht beklagen dürfen. Die Ueberschüsse der bayerischen Post hätten im Durchschnitt der letzten Jahre vor dem Kriege nach Abzug der Ausgleichsbeträge nach den Erklärungen des Reichsfinanzministeriums jährlich noch nicht eine halbe Million betragen. Bayern beziffere seine Abfindungsansprüche nunmehr auf 375 Millionen.

Durch den Staatsvertrag von 1920 sei Bayern allein eine Entschädigung von 620 Millionen zugesichert worden, deren Goldwert 43,4 Millionen betragen würde. Es sei zu fragen — so betonte der Minister — wie dieser Betrag mit der angemeldeten Summe von 375 Millionen in Einklang stehe. Preußen wolle den bayerischen Rechtsanspruch an sich nicht bestreiten, sondern verlange nur die gleichzeitige und gleichmäßige Befriedigung gleichgearteter preußischer Ansprüche.

Der Minister wies dann auf die preußischen Ansprüche an das Reich für die Uebertragung der Eisenbahn, für Vorschüsse, für den Uebergang der Bahnen auf das Reich und den Uebergangsbetrieb selbst und für Entschädigung für verlorenes Staatseigentum hin. Der Reinertrag des verlorenen Staatsvermögens habe vor dem Kriege mehr als 50 Millionen (bei den Saargruben allein 26 Millionen) betragen. Abgesehen von einer Kapitalabschlagszahlung von 50 Millionen habe Preußen nichts vom Reich erhalten. Es sei also weder unbillig noch bundesunfreundlich, wenn Preußen verlange, daß seine Ansprüche in demselben Ausmaße berücksichtigt würden, wie die bayerischen Ansprüche. Der grundsätzliche Anspruch Bayerns, daß reichere Länder für ärmere Länder sorgen sollen, sei ungerechtfertigt und mit der staatlichen Konstruktion unvereinbar. Preußen lege den größten Wert darauf, mit dem Reich und den anderen Ländern in gutem Einvernehmen zu leben. Die Beziehungen zwischen Preußen und dem Reich und den anderen Ländern würden dann am besten sein, wenn der Gedanke der Gleichberechtigung überall durchgeführt werde.

Die Hauptgewinne der Klassenlotterie.

* **Berlin**, 14. Okt. (Funkspruch.) Die beiden Hauptgewinne der ersten Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie kamen bereits am Vormittag des heutigen ersten Ziehungstages heraus, und zwar fiel der Gewinn von 100 000 Mark auf Nr. 36900 nach Berlin, der Gewinn von 50 000 Mark auf die Nummer 83762 nach Herford. Die Gewinner in Berlin sind meist kleinere Leute, die das Los in Achteln spielten.

Streik in der Berliner Holzindustrie.

* **Berlin**, 14. Okt. (Funkspruch.) Nachdem in einer Funktionärversammlung der Berliner Holzindustriearbeiter am Donnerstag abend die Mehrheit der Funktionäre den Beschluß gefaßt hatte, einem Schiedsspruch zuvorzukommen und am heutigen Freitagmorgen in allen Betrieben den Ausstand durchzuführen, ruht heute die Arbeit tatsächlich in allen Berliner Holzindustriebetrieben.

Der vorzeitige Streikbeschluß, der gegen den Rat der Gewerkschaften erfolgt ist, dürfte die Schlichtungsverhandlungen schwieriger gestalten, als es sonst der Fall gewesen wäre.

Neuer starker Erdstoß in Oesterreich.

TU **Wien**, 14. Okt. In dem Ort Schwadorf wurden gestern abend neue Erdstöße verspürt. Während das erste Beben um 16.15 Uhr ziemlich schwach war, übertraf der zweite Erdstoß um 20.45 Uhr alle bisher beobachteten Nahbeben an Heftigkeit. In größter Panik flüchteten die Einwohner ins Freie und verbrachten dort trotz der schon empfindlichen Kälte die Nacht außerhalb ihrer Wohnungen.

Flugzeugabsturz in Staaken.

* **Berlin**, 14. Okt. (Funkspruch.) Heute vormittag stürzte in der Nähe des Flugplatzes Staaken der aus Düsseldorf stammende Flugschüler Walter Bicherouz von der Deutschen Verkehrsfliegerschule bei einem Uebungsflug aus etwa 300 Meter Höhe ab. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert und der Flugschüler schwer verletzt.

Rauschgift-Schmuggel an der deutsch-französischen Grenze.

TU. **Paris**, 14. Okt. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ wurden in einem Hotel in Saargemünd zwei Deutsche verhaftet, der 23jährige Adam Geinser, Kaufmann in Zweibrücken, und der 33 Jahre alte Salvator, sowie ein 23jähriger Franzose. Bei den drei Verhafteten wurden dreihundert Gramm Rauschgift gefunden. Die Festgenommenen hatten in der Nacht die Grenze überschritten, um sich nach Paris zu begeben.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 15. Oktober.

Landestheater: Leonore-Ouvertüre Nr. 3; Robert Guiskard. Hierauf: Der zerbrochene Krug. 8—10 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Der heilige Berg; Opelwochenschau Nr. 42, 4 und 8 Uhr.
Rathaussaal: Geigen-Abend Josef Peischer, 8 Uhr.
Karlsruher Liederkranz: 80. Stiftungsfest der Fulderei, Bunter Abend und Festball in der Festhalle, 8 Uhr.
Karlsruher Männerturnverein: Jahn-Gedächtnisfeier im Montnger, ½9 Uhr.
Bayern-Verein Weiß-Blau: Zusammenkunft im Kaffee Nowack, 8 Uhr.
Hotel Rotes Haus: Tanz-Abend. Täglich Konzert.
Hotel Germania: Tanz-Tee, 4½—6½ Uhr.
Krokodil: Oktoberfest, 8 Uhr.
Kaffee Grüner Baum: Ab 4 Uhr Tanz.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8½ Uhr.
Wiener Hofspiele: Oktober-Programm und Tanz.
Parkschlößle Durlach: Tanz, 4 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: Die rollende Kugel. — Beiprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Der letzte Walzer. — Kulturbilder aus der Schweiz.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Von der Spannung in der Dichtung.

Von

Hanns Martin Elster.

Immer und immer wieder trifft man auf die Behauptung, daß die Spannung im Kunstwerk ein unkünstlerisches Element sei, das der Dichter zu vermeiden habe. Diese Behauptung zeugt von einer gänzlichen Verkennung der Sachlage, denn gerade das Umgekehrte ist der Fall: die Spannung ist ein künstlerisches Element, ein künstlerisches Mittel, das der Dichter zu gebrauchen hat, dies natürlich auf künstlerische Weise.

Die Spannung beruht auf einem tiefen, eingeborenen Bedürfnis, das wir besonders bei naiven Menschen, Anfängern in künstlerischer Aufnahme, ungebildeten Stofflesern in deutlichster, freilich auch krausester und andere künstlerische Elemente niederdrückender Art beobachten können. Wenn wir gespannt sind, erwarten wir etwas, und befinden wir uns, solange wir erwarten, hin- und hergeworfen zwischen Lust und Unlust. Je näher wir das Erwartete glauben, desto größer ist unsere Spannung. Diese hat aber, wie alles Menschliche, auch ihren Dualismus: ist die Spannung nur verstandesmäßig, so ist sie in der Tat nichts weiter als Neugier, also etwas durchaus Unkünstlerisches, ein niederer Trieb.

Erst das Gefühl hebt die Neugier durch Beimengung von Besorgnis, Liebe, Schadenfreude, Sehnsucht u. a. zu einem höheren Trieb, dessen Anspannung bis zur Leidenschaft gehen kann: man ist „geladen“, sagt man im Volke. Die Entladung folgt dem Höhenpunkte des „Geladenseins“ unmittelbar und ist ein inneres Erlebnis, das uns in irgend einer Weise läutert, während die Entspannung der Neugier nur ein äußeres Erlebnis durch eine äußere Erfahrung ist, das nie zu jener inneren Befriedigung gelangen kann, wie sie für das ästhetische Lustgefühl nötig ist.

Aus dem Verhältnis von Neugier und künstlerischer Spannung ergibt sich nun ein klares Gesetz für den Künstler, je mehr die Spannung eines Kunstwerkes sich von der Neugier entfernt, um so höher steht das Kunstwerk, denn diese bedarf nur der inneren, der Gemütsanspannung, nicht der des Verstandes, wie sich ja alle Kunst an das Gemüt und nicht an den Verstand wendet. Der Verstand regiert über die Wissenschaft und in dieser herrscht die Neugier in ihrer geläuterten, abstrakten Form, die Wißbegierde: nicht zu wissen, ist aber das Ziel der Kunst, sondern zu erleben, und das ist nur möglich durch das Gemüt. Diese Binsenweisheiten liegen ja schon in der Politik des Aristoteles verborgen, z. B. bei seiner Forderung von Mitleid und Furcht, ebenso deutet sie — um einen Mann des neunzehnten Jahrhunderts herauszugreifen — der ein fruchtbarer spekulativer Aesthetiker war — Otto Ludwig — bereits an, der in seinen Studien auch schon Spannung aus Neugier und Spannung aus „Teilnahme“ erklärt; diese Teilnahme ist aber nichts weiter als das Gemüt. Das Gemüt kann sich zur Leidenschaft emporsteigern, was dem Verstande unmöglich ist.

Ebenso einheitlich wie die Spannung mit dem Inhalte des Künstlerischen verbunden ist, ist sie es auch mit seiner Form. Hier müssen wir auf jene naiven Menschen schauen, denen Spannung noch einiges künstlerisches Erleben bedeutet. Diese naiven, primitiven Unverbildeten, z. B. die Landleute, die Kinder, tragen in sich den allerersten, noch unausgebildeten Zustand künstlerischen Formverlangens, das die Vielheit der Welt und des Lebens in diese Einheit einzufangen sucht. Das Kunstwerk soll gleichsam ein Faden sein, an den sich alle anderen Fäden des Lebens anknüpfen lassen. Man will also geschlossene Formen erkennen, man will den Zusammenhang im Fluß aller Dinge sehen, das Erste mit dem Letzten verbinden, das Gefühl der Einheit, der Zusammengehörigkeit, der Entsprechung aller Erscheinung erhalten. Aus diesem Verlangen entsteht formalisch das Kunstwerk; um dem Verlangen zu genügen, muß der Künstler die Wirklichkeit vereinfachen; die Vereinfachung verursacht aber notwendig eine Steigerung, sie zeigt aber auch die Freiheit des Künstlers seinem Stoffe, der Wirklichkeit gegenüber. Diese Freiheit muß der Künstler notwendigerweise haben: denn sowie er dem Stoffe gegenüber unfrei ist, d. h. alles so gestaltet, wie es „in Wirklichkeit“ geschieht, geschehen ist oder geschehen kann, ist er kein Formender mehr, ist er nur noch ein photographischer Apparat, bei dem das Menschliche, das Gemüt, ausscheidet. Auf dieser Basis ruht der Bankerott des Naturalismus.

Ganz anders der freie Künstler; er nimmt die Anregung von der Wirklichkeit; an ihr sich bildend und über sie herrschend, formt er sein Werk, das erst dann ganz ein Kunstwerk ist, wenn es sich durch seine eigene (innere) Einheit und seine Geschlossenheit als eine Welt für sich darstellt, von der Wirklichkeit getrennt ist und nicht mehr übergreift in die Flut der Erfahrungen, Erlebnisse, Gesichte, Mitteilungen, unter denen wir gezwungenermaßen tagtäglich leben.

Wie erreicht der Künstler nun diese Einheit, diese Geschlossenheit? Die Einheit erreicht er am elementarsten und wirksamsten durch die Spannung; die Geschlossenheit durch die Steigerung mit ihrem Abschluß. Nun ist es die Aufgabe des Künstlers, die Spannung so künstlerisch wie möglich, so wirksam wie möglich zu verwenden: künstlerische Wirksamkeit ist hier die Hauptsache, nicht die Wirksamkeit überhaupt, denn diese ist als Endziel der Spannung plump und kann, allein auf dem Stoff beruhend, wieder in Unfreiheit versinken, wie das in den Hintertreppenromanen der Fall ist: die Tatsache, das Geschehen, das Stoffliche triumphiert.

Ganz anders beim künstlerischen Werk: hier ist der Stoff das Sekundäre; er ordnet sich der Idee des Werkes unter und diese muß von der Spannung erfüllt sein: die Entwicklung einer solchen Idee ist also die reinste, künstlerische Spannung; „Faust“ ist uns dafür das höchste Beispiel; im Epischen der Entwicklungsroman z. B. „Wilhelm Meister!“ (Wohlgemerkt nicht jeder Entwicklungsroman, denn dieses Modewerk von heute hat nur selten einen inneren Zusammenhang von seelischer Entwicklung, künstlerischer Idee und Spannung!)

Aber die Spannung geht noch weiter; während sie im Epischen einfach in der seelischen Entwicklung begriffen ist, bemächtigt sie sich im Dramatischen auch noch der Handlung, indem diese zum symbolischen Ausdruck der seelischen Entwicklung wird, hier ist also vollkommene Einheit zwischen Stoff, Idee, Spannung gegeben und deshalb hier die Spannung am stärksten. So ergibt sich die Spannung nicht als ein von außen hineingetragenes Element, sondern sie ist im künstlerischen (Stoff, Idee, Form) enthalten, ist dessen organischer Ausfluß. Und es wird keinem Künstler gelingen, ganz frei von Spannung zu sein; selbst wenn die Verfeinerung auf das Aeußerste vorgeschritten ist, wie etwa im „Tasso“, wo der Konflikt der Charaktere Spannung erzeugt, wie im „Hamlet“, wo das Streben nach Erkenntnis symbolische Einheit findet in einer spannungsreichen Handlung.

Ja, selbst in der Lyrik, die man als eine Kunst des seelischen „Zustandes“, als ein Ruhen im Gewoge, einen stillen Stand im ewigen Fließen bezeichnet hat; auch in ihr arbeitet die Spannung freilich nicht durchaus, weil lyrisches Erleben oft nur auf ein ganz kleines Zeitteilchen zusammengedrängt ist. Aber erregt ein guter Gedichtanfang nicht Spannung auf den Fortgang des Gedichtes, bedarf nicht jedes Gedicht eines Gipfelpunktes, eines Abschlusses, also eines Zieles, wohin wir zu gelangen begehren? Bei der Ballade, der Romanze als Lyrik mit epischer Beimischung versteht sich ja die Spannung von selbst. In der Nur-Lyrik offenbart sie sich uns aber in ihrer reinsten Art: sie ist Bewegung, und zwar Vorwärtsbewegung, Aufwärtsbewegung, Entwicklung. So fügt die Spannung sich organisch in den Fluß aller Dinge ein.

Musikphilosophische Vorträge Heinrich Berl. Im Badischen Landeskonservatorium veranstaltet der bekannte hiesige Schriftsteller Heinrich Berl eine Reihe in sich geschlossener Vortragsabende über philosophische Probleme der Musik. — In seinem ersten Vortrag gab Berl einen Ueberblick über den Problemkreis seiner musikphilosophischen Kurse. Musik ist Zeitkunst und Raumkunst. Das Zeitproblem zeigt sich im Rhythmus, das Raumproblem in der Harmonie. Die Zusammenhänge zwischen Musik und Mystik und zwischen Musik und Mathematik entspringen dem gleichen Gegensatz einer kosmischen Zeitkunst und einer tellurischen Raumkunst. Die Metaphysik der Zeit (Bergson) und die Metaphysik des Raumes (Kant) wurden ausführlich dargelegt. Innerhalb der mathematischen Zusammenhänge erweist sich der Gegensatz in Zahl = Arithmetik und Form = Geometrie wieder in Rhythmus und Harmonie. Daß die Prinzipien Multiplikation und Division und die Grundformen Kreis und Dreieck eine entscheidende Rolle spielen, soll im Verlauf der Kurse besonders erwiesen werden. Schließlich mündet der prinzipielle Gegensatz in einen historischen: in die klassisch-romantische Musik. Die Phänomenologie der klassischen Musik führt aus der Tanzform zur Bau- und Bildform, die Psychologie der romantischen Musik aus der Liedform zur Poesieform. Die klassische Musik ist räumlich, die romantische zeitlich. So repräsentieren beide den Gegensatz der Musik überhaupt. Den Hintergrund aller musikalischen Wandlungen aber bildet die Soziologie. Ein Ueberblick vom gregorianischen Choral bis zum Musikdrama Wagners zeigt den Weg von der Gemeinde über die Aristokratie zur Demokratie. Demgemäß wechselt der Raum und wachsen die musikalischen Mittel zu jenem Riesenorchester der Wager-Strauß-Epoche. Dies ist gleichsam wie Berl am Eingang seines Vortrages betonte nur der architektonische Grundriß eines Baues, der im Verlauf der Kurse zur konkreten Darstellung gelangen soll. — Einführende Worte sprach Akad. Musikdirektor Heinrich Cassimir.

Der Deutsche Postverband.

Alleinige Standesvertretung der Postzivilsupernumerare, die älteste Postbeamtenorganisation und zugleich die größte Organisation der gehobenen mittleren Postbeamtenschaft, hatte seinen 40. Verbandstag für die Zeit vom 10. bis 12. Oktober nach Berlin einberufen. Zu der Tagung, die unter der Leitung des Verbandstagsvorsitzenden Curwy stand, waren rund 150 Vertreter der Untervereine aus allen Teilen des Reichs erschienen.

Der Verbandstag wurde durch einen Vortrag des ersten Verbandsvorsitzenden Schneider „Die Verbandspolitik zur Besoldungsneuordnung" eingeleitet, dem ein weiterer Vortrag des zweiten Verbandsvorsitzenden Haß „Die Besoldungsneuordnung" folgte. Am Schlusse der Tagung wurde eine Anzahl von Entschließungen zum Besoldungsneuordnungs-Entwurf, zu personalpolitischen Fragen und solchen des Betriebs bei der Deutschen Reichspost, zur Frage der Preisbildung, zum Reichspostfinanzgesetz u. a. angenommen. Die Tagung wurde mit einer Kundgebung geschlossen, in der nach Ansprachen der Bezirksvertreter Kölbel-Dresden und Görgen-Bonn der erste Verbandsvorsitzende Schneider einen Vortrag über „Zukunftsaufgaben" hielt.

An den Verhandlungen des Verbandes, zu dessen Mitgliedern eine Anzahl von Reichs- und Landtagsabgeordneten gehört, nahmen die Reichstagsabgeordneten Allekotte (Zentrum), Harmony (Deutschnationale Volkspartei), Morath (Deutsche Volkspartei), Geppel (Sozialdemokratische Partei), sowie die Mitglieder des Preußischen Landtags Barteld (Deutsch-Demokratische Partei), Baumhoff und Schüling (Zentrum) teil. Als Vertreter des Reichspostministeriums wohnten den Verhandlungen Ministerialdirigent Ziegelasch, Ministerialrat Bergs und Ministerialrat Dr. Neumann bei. Außerdem waren erschienen vom Deutschen Beamtenbund der Vorsitzende Flügel und Rausch, sowie mehrere Vertreter des Verwaltungsrats der Deutschen Reichpost und des Bundes Deutscher Zivilsupernumerare.

Gegen die Zusammenlegung der südwestdeutschen Landesarbeitsämter.

Ein Protest der württembergischen Uhrenindustrie.

= **Schwenningen,** 14. Oktober. Zur Frage der Zusammenlegung der drei südwestdeutschen Landesarbeitsämter hat der hiesige Industriellenverband in seiner letzten Ausschußsitzung nach einem eingehenden Bericht des geschäftsführenden Vorsitzenden folgende Entschließung gefaßt:

„Der Arbeitgeberverband und die Ortsgruppe Schwenningen des Verbandes der Uhrenindustrie sprechen sich aufs Entschiedenste gegen den Plan einer Zusammenlegung der beiden seither selbständigen Landesarbeitsämter in Württemberg und Baden zu einem gemeinsamen südwestdeutschen Landesarbeitsamt unter Einbezug der Pfalz aus, da sie sich von der Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung, die durch eine derartige Verschmelzung angeblich bewirkt würde, nicht überzeugen konnten, im Gegenteil der Auffassung sind, daß der für einen derartig umfangreichen Bezirk zu schaffende obere Verwaltungsapparat viel umständlicher und daher sicher auch nicht billiger arbeiten würde wie die seitherigen getrennten Landesarbeitsämter. Verband und Ortsgruppe müssen sich aber auch dagegen wenden, daß dem Lande Württemberg und damit auch der württembergischen Wirtschaft eine einseitige Mehrbelastung auferlegt würde, wie sie sich ohne weiteres ergäbe durch den nachgewiesenermaßen stärkeren Unterstützungsbedarf, den Baden zufolge seiner völlig anderen wirtschaftlichen Struktur von jeher gehabt hat und dessen Ausgleich niemals die Sache eines einzelnen Landes mit etwas besserem Risiko sein kann, sondern die der Reichsausgleichskasse, die das neue Gesetz zu diesem Zwecke vorgesehen hat."

)!(**Durlach,** 14. Okt. **(Konsumverein Durlach.)** In der letzten Vertreterversammlung berichtete Geschäftsführer Dorner über das abgelaufene 23. Geschäftsjahr. Der Verein erzielte bei 4528 Mitgliedern einen Umsatz von 1 059 140 Mk. (Vorjahr 121 555 Mk.) Die Rückvergütung beträgt 4 Prozent. Aus dem Vortrag des Geschäftsführers und dem Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß der Konsumverein Durlach auf sehr solider Grundlage aufgebaut ist. Im Laufe der Beratung wurde dies auch reichlich anerkannt; der Verwaltung wurde einstimmig Entlastung erteilt. Weiter wurde dem Ankauf des Hauses Lindenstraße 1 und einem Neubau an der Alten Karlsruher Straße die Zustimmung erteilt. Auch hat der Verein die Einführung einer Sterbeunterstützungskasse beschlossen.

= **Pforzheim,** 14. Okt. **(Feuer.)** Heute nacht gegen 2 Uhr brach im Vorort Dillweißenstein in einem Autoschuppen des Metzgers Kleinhals in der Bülowstraße Feuer aus, dem der Schuppen sowie ein darin befindliches Lieferungsauto zum Opfer fielen. Das Feuer soll durch einen Lehrling, der mit dem Rade heimgekehrt war und in unvorsichtiger Weise mit einer Karbidlampe umgegangen war, verursacht worden sein.

= **Gaiberg b. Heidelberg,** 14. Okt. **(Schwerer Einbruchdiebstahl.)** In der Nacht zum Dienstag stieg hier in ein etwas abseits stehendes Haus ein Dieb auf einer im Hof liegenden Leiter durch das offenstehende Abortfenster ein, ging von dort aus in den ersten Stock, durchsuchte mehrere Zimmer, wo er alles, was verschlossen war, aufbrach. Dem Dieb fielen Schmucksachen, eine wertvolle Gold- und Silbermünzensammlung, Uhren, Wäsche, Anzugstücke usw. sowie über 100 Mark Bargeld in die Hände. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen soll sich auf über 4000 Mark belaufen. Der im zweiten Stockwerk schlafende Besitzer und seine Gattin merkten von dem Diebstahl nichts; sie wurden erst am anderen Morgen auf den Diebstahl aufmerksam. Der Täter ist unerkannt entkommen.

= **Leimen,** bei Heidelberg, 14. Okt. **(Immer wieder die leidige Unsitte.)** Die 16 Jahre alte Elsa Kudis bemerkte während der Fahrt auf der Elektrischen, daß sie ihre Wochenkarte vergessen hatte. Sie sprang aus dem fahrenden Wagen und geriet unter den Anhängerwagen, wobei ihr der Fuß an der Ferse abgefahren wurde.

= **Altneudorf b. Heidelberg,** 14. Okt. **(Raubüberfall und Vergewaltigung.)** Am Mittwoch wurde eine hiesige Frau auf der Straße zwischen Wilhelmsfeld und Peterstal von zwei zwischen 20 und 30 Jahren stehenden Burschen überfallen, ihres Geldes von über 20 Mark beraubt und von beiden vergewaltigt.

= **Schwetzingen,** 14. Okt. **(Todesfall.)** Gestern nachmittag ist Verwaltungsoberinspektor E. Gern an den Folgen eines Magenleidens im 61. Lebensjahr gestorben. Er hatte sich insbesondere um die Förderung des Schwetzinger Turnvereins große Verdienste erworben.

er **Bad Peterstal,** 13. Okt. **(Beerdigung.)** Zu einer imposanten Sympathiekundgebung, zum ehrenden Andenken an den verstorbenen Bürgermeister Leopold Huber gestalteten sich gestern vormittag die Beerdigungsfeierlichkeiten. Notabilitäten aus Stadt und Land, die ganze Gemeinde hatten sich zusammengefunden, um dem Entschlafenen das letzte Geleit zu geben, der sich in allen Kreisen der Bevölkerung größter Achtung und Sympathien erfreute. Mit ihm ist eine markante Persönlichkeit aus dem kommunalpolitischen Leben Mittelbadens geschieden. Am Grabe wurde ihm manch ehrender Nachruf gewidmet. Ein Hügel von Blumen- und Kranzspenden ist ein sichtbares Zeichen der Dankbarkeit seiner Gemeinde.

Zum Rücktritt des Oberbürgermeisters Fieser.

Die Verhandlungen im Stadtrat.

=ae= **Baden-Baden,** 14. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Stadtrat hielt heute nachmittag von 3 bis ½6 Uhr eine Sitzung ab, in der das Schreiben des Oberbürgermeisters Fieser über seine etwaige Wiederwahl nach Ablauf seiner Amtsperiode am 1. Juni 1928 beraten wurde. Wie wir vernehmen, wird Oberbürgermeister Fieser auf eine entsprechende Bitte des Stadtrates eine abermalige Kandidatur nur unter der Bedingung annehmen, daß er später jederzeit von seinem Amte zurücktreten kann.

*

Von anderer Seite wird uns noch dazu folgendes berichtet.

Nach einer eingehenden Besprechung mit dem Aeltestenausschuß des Stadtrates über die Absichten des Oberbürgermeisters Fieser mit Ablauf seiner Wahlperiode am 2. Juni 1928 eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr anzunehmen, hat Oberbürgermeister Fieser in der Stadtratssitzung vom 14. d. M. dem Kollegium seine Ansicht mit der bereits brieflichen Uebergabe seiner Beweggründe hierzu vorgetragen.

Der Stadtrat hat einmütig die Berechtigung des vorgetragenen Wunsches anerkannt, aber ebenso einmütig an den Oberbürgermeister das Ersuchen gerichtet, der Stadt Baden-Baden seine, von allen Parteien geschätzte Kraft wenigstens für einen Teil der nächsten Amtsperiode noch zu widmen. Trotz allen, vom Oberbürgermeister ausführlich geltend gemachten Bedenken blieb der Stadtrat auf seinem Ersuchen bestehen. Den Bedenken des Oberbürgermeisters sollte dadurch Rechnung getragen werden, daß ihm das Recht eingeräumt wird, jederzeit nach freier Entschließung aus dem Amte zu scheiden und in den Ruhestand zu treten. Der Oberbürgermeister erklärte sich schließlich mit dieser Lösung einverstanden unter der Voraussetzung, daß der Bürgerausschuß, der vermutlich auf Dienstag einberufen wird, die Auffassung des Stadtrats teilt und einer entsprechenden Vertragsfestsetzung zustimmt.

Das Schreiben an den Stadtrat.

In dem von Oberbürgermeister Fieser an den Stadrat von Baden-Baden gerichteten Schreiben, indem er seinen Rücktritt von seinem Amte mit Ablauf seiner jetzigen Amtsperiode aus Gesundheitsrücksichten anzeigt, heißt es u. a.:

„Meine letzte Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden hat mit Wirkung vom 3. Juni 1919 an stattgefunden. Meine laufende Amtsperiode geht hiernach am 2. Juni 1928 zu Ende. Zu diesem Zeitpunkt werde ich im 62. Jahre meines Lebens, im 36. Jahre meiner Tätigkeit im Dienste der Stadt, im 21. Jahre meines Amtes als Oberbürgermeister stehen. Unter günstigen gesundheitlichen Verhältnissen wäre es mir möglich gewesen, mich noch einige wenige Jahre dem aktiven Dienste der Stadt zu widmen. Leider hat sich aber mein Gesundheitszustand im Laufe der letzten Jahre ungünstig gestaltet."

Oberbürgermeister Fieser schreibt dann weiter, daß er den damaligen ärztlichen Rat, sich wegen der großen Rückfallgefahr vom öffentlichen Leben zurückzuziehen, im Hinblick auf die in jenem Zeitpunkt besonders ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die damals in Vorbereitung befindende Durchführung wichtiger Aufgaben und Unternehmungen der Stadt nicht befolgt habe. Den immer wiederkehrenden Belastungen sei sein Gesundheitszustand nicht mehr gewachsen. Er sei deshalb genötigt den ärztlichen Rat mit Ablauf der derzeitigen Amtsperiode zu befolgen, und richte demgemäß an den Stadtrat das Ersuchen, ihn zu dem oben genannten Zeitpunkt in den Ruhestand zu versetzen. Mit Rücksicht darauf, daß dieser Zeitpunkt mitten in die Fremdensaison falle und deshalb sowohl für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl als auch für die Uebernahme der Geschäfte durch den neuen Gemeindevorstand ungünstig sei, wäre es wohl besser, einen früheren Zeitpunkt, etwa den 1. April 1928 für den Amtswechsel zu wählen.

Zum Schlusse betont Oberbürgermeister Fieser, daß er schweren Herzens von seinem Amte scheide. Wenn Etwas seinen schweren Entschluß erleichtern könnte, so wäre es der Gedanke, daß gerade jetzt eine Aera großer städtischer Entwicklung lebenswichtiger Neuschöpfungen und der Vervollkommung bestehender Einrichtungen zum Abschluß gebracht worden sei und daß die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt und ihrer Bewohner in einem erfreulichen Aufschwung begriffen seien.

Schließung eines Spielklubs in Pforzheim.

= **Pforzheim,** 14. Okt. Der hiesige „Ecarté-Casino-Club Pforzheim" wurde polizeilich geschlossen, da nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes das Ecartéspiel als Glücksspiel zu betrachten ist.

Zuchthaus für einen alten Opferstockmarder.

= **Mosbach,** 14. Oktober. Im vergangenen Frühjahr sind, wie damals wiederholt berichtet, im ganzen Bauland in den katholischen Kirchen dreiste Opferstock-Diebstähle vorgekommen. Die vorhandenen Spuren ergaben, daß der Dieb mit selbstverfertigten Leimruten, sowohl Hartgeld wie Geldscheine aus den Opferstöcken herausfischte. Auf diesen Verdacht hin stellte man in der katholischen Stadtkirche in Tauberbischofsheim heimlich eine Wache auf, die auch tatsächlich am 18. Mai d. J. einen Mann dabei ertappte, wie er dort mit den Leimruten einen Opferstock plünderte. Seine sofortige Verhaftung führte zu der Identifizierung mit einem alten Verbrecher, der diese Opferstockdiebstähle seit vielen Jahren gewerbsmäßig betrieb und wegen dieses Verbrechens schon mehrfach, auch mit empfindlichen Zuchthausstrafen, vorbestraft ist. Es handelt sich um einen 68jährigen heimat- und staatenlosen Gesellen aus der Tschechoslowakei, der nun versucht, den Geisteskranken zu spielen. Er befindet sich seit seiner Festnahme in Untersuchungshaft. Sein Name ist Peter Lory aus Zagreb (Agram) in Südslavien. Am Mittwoch hatte er sich vor dem Erweiterten Schöffengericht beim Landgericht Mosbach zu verantworten, das ihn zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilte.

‡ **Haslach i. K.,** 14. Okt. **(Annahme des Voranschlages.)** Am Mittwoch abend 6.15 Uhr eröffnete Bürgermeister Selz die Beratung des Voranschlages der Stadtgemeinde Haslach. In zweistündiger Verhandlung wurde der Voranschlag, der vom Gemeinderat — einschließlich 1 Kommunisten — einstimmig genehmigt worden war, in den Einzelpositionen durchberaten. Einzelnen Anregungen aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung wurde zugestimmt. Alle Einzelpositionen wurden unbeanstandet genehmigt. Bei der Gesamtabstimmung ergab sich folgendes Bild: Die Zentrumspartei, die Sozialdemokratische Partei und die Bürgerliche Vereinigung — ausgenommen drei Gemeindeverordnete — stimmten geschlossen für die Annahme des Voranschlags. Die vier Mitglieder der Kommunistischen Partei lehnten die Gesamtvorlage ab. Nach dem Voranschlag 1927/28 sind an Einnahmen 790 264 Mark und an Ausgaben 814 717 Mark vorgesehen. An Gemeindesteuern werden nun erhoben vom Grundvermögen 53 Pfg., Betriebsvermögen 21 Pfg, Gewerbeertrag 315 Pfg. Die endgültige Umlage für 1926/27 wurde auf 48 Pfg., wie im Voranschlag bereits genehmigt, festgesetzt. Der Bürgerausschuß gab zum Verkauf von drei Grundstücken seine einstimmige Zustimmung.

= **Freiburg i. Br.,** 14. Okt. **(Todesfall.)** In Bremen, wo er als leitender Arzt der Kinderabteilung des Städtischen Krankenhauses vorstand, ist Professor Dr. Hans Schelble dem Typhus erlegen, den er sich kurz vorher bei einer Tagung der Kinderärzte in dem von dieser Seuche schwer heimgesuchten Budapest zugezogen hatte. Der Verstorbene, der aus Baden stammt und bereits, bevor er 1911 zum ärztlichen Leiter des Kinderkrankenhauses nach Bremen berufen wurde, von der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg, wo er unter Direktor Professor de la Camp selbständig die Kinderabteilung der medizinischen Klinik leitete, zum Privatdozenten ernannt worden war, war auch als Gelehrter, nicht nur als Praktiker, hoch angesehen. So verlieh ihm fünf Jahre nach seiner Uebersiedelung nach Bremen die medizinische Fakultät Freiburg den Titel Professor. Dr. Schelble wurde, 50jährig, mitten aus seinem segensreichen Leben gerissen.

)!(**Gengenbach,** 14. Okt. **Der Bürgerausschuß** hat in seiner letzten Sitzung dem Gemeindevoranschlag die Zustimmung mit allen gegen 14 Stimmen versagt. Der Voranschlag schließt mit einem Fehlbetrag von 109 466 Mark ab (Vorjahr 61 180 Mark). Zur Deckung dieses Fehlbetrages wäre eine Umlage von 344 Prozent der Steuergrundbeträge notwendig oder eine Umlageerhebung von 137 Pfennig.

= **Gündelwangen** (Amt Neustadt), 13. Okt. **(Neues Rathaus in Holzschlag).** Die benachbarte Gemeinde Holzschlag konnte dieser Tage ihr neuerbautes Rathaus beziehen. Der Bau kommt auf etwa 60 000 Mark zu stehen, die Erstellung der elektrischen Anlage nach Grünwald und Glashütte auf 25 000 RM. Ein Teil der Schuld wurde durch den Ertrag eines vom Forstamt Bonndorf genehmigter außerordentlichen Holzhiebes gedeckt, während der größte Teil durch Umlage aufzubringen ist.

Eine Schmugglerbande vor Gericht.

= **Mannheim,** 14. Okt. Vor dem Schöffengericht Kaiserslautern hatten sich der Reisende Karl Zimmermann aus Ludwigshafen, der Taglöhner Joh. Heller aus Altheim und der Taglöhner Jos. Löb aus Ludwigshafen wegen Bandenschmuggels von Zigaretten, Likör und Sekt, sowie der Fabrikdirektor Karl Böhm aus Mannheim, wegen Anstiftung und Hehlerei zu verantworten. Während die drei Erstgenannten die Waren über die Grenze schmuggelten, sorgte Böhm für Abnehmer der Schmugglerware. Nach längerer Verhandlung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Zimmermann erhält eine Geldstrafe von 1120 M oder 11 Tage Gefängnis, Heller wird wegen Tabaksteuerhinterziehung, Tabaksteuerhehlerei sowie wegen Monopolausgleichshinterziehung zu einer Gesamtstrafe von 5300,60 M, außerdem zu einem Wertersatz von 258 M verurteilt. Das Verfahren gegen Löb wurde durch Beschluß abgetrennt. Böhm wurde freigesprochen.

Tabakschmuggelprozeß.

= **Landau,** 13. Okt. Vor dem Schöffengericht Landau hatte sich heute der 30 Jahre alte Reisende Louis Rozhereuil, geboren zu Dinard (Bretagne), wegen Paßvergehens, Zollhinterziehung, Tabaksteuerhinterziehung, Ausgleichssteuerhinterziehung und Tabaksteuerhehlerei zu verantworten. Der Angeklagte wurde am 30. Juli ds. Js. im Bienwald bei Weisenburg beim Schmuggel durch die deutsche Behörde ertappt und verhaftet. Die geschmuggelte Ware, die teilweise in der Pfalz abgesetzt wurde, stammt in der Hauptsache aus französischer Korporative. Der Angeklagte gehört nicht der Besatzung an und ist, wie er selbst zugab, bereits von französischen Behörden wegen Schmuggels mehrmals vorbestraft. Der Angeklagte wurde wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen die Paßvorschriften zu 1 Monat Gefängnis, wegen je eines fortgesetzten Vergehens der Zollhinterziehung zu einer Gesamtgeldstrafe von 172075 RM. verurteilt. Für die erlittene Untersuchungshaft von 2½ Monaten werden 52 155 RM. in Anrechnung gebracht, so daß er für die Restsumme eine Ersatzstrafe von 4 Monaten erhält. Ferner wird gegen den Angeklagten für die entgangene Ware ein Wertersatz von insgesamt 12 378.50 RM. ausgesprochen. Der Verurteilte hat die Kosten zu tragen.

*

= **Freiburg,** 14. Okt. **(Schwurgerichtstagung.)** Die vierte Tagung des Schwurgerichts beginnt am Montag den 17. Oktober. Vorsitzender des Schwurgerichts ist Landgerichtsdirektor Dr. Jäckle, Stellvertreter Landgerichtsrat Dr. Wibel.

— **Lörrach,** 13. Okt. **(Zum Autounglück in der Brombacherstraße.)** Die Untersuchung des Autounglücks, das sich hier an der Brombacherstraße ereignete und dem Chauffeur Ernst Mannhardt aus Steinen das Leben kostete, hat ergeben, daß ein Verschulden auf keiner Seite vorliegt. Die beiden Zeugen, von denen der eine von vorn, der andere von hinten den Vorgang beobachtete, bezeichnen es als rätselhaft, weshalb der Wagen in mäßigem Tempo so weit rechts auf der Landstraße fuhr, daß er die fünf Meter hohe Böschung hinunterstürzen mußte. Es wird angenommen, daß bei Mannhardt eine plötzliche Bewußtseinsstörung oder ähnliches auftrat, die das Unglück herbeiführte; denn nach Aussagen der Zeugen wäre es durchaus möglich gewesen, daß Mannhardt noch im letzten Augenblick hätte abspringen können. Der Wagen soll nur eine normale Abnutzung aufgewiesen haben.

= **Säckingen,** 14. Okt. **(Tödlicher Unglücksfall).** Auf dem Bauplatz des neuen Kraftwerkes Schwörstadt geriet gestern der Zimmermann Schaaf in eine Transmission und wurde mehrmals herumgeschleudert. Er erlitt dabei so schwere äußere und innere Verletzungen, daß er noch am Abend starb. Der Verunglückte hinterläßt mehrere, zum Teil noch nicht erwachsene Kinder. Die älteste Tochter wollte am Samstag Hochzeit feiern.

= **Immendingen,** 14. Okt. **(Von einem rangierenden Wagen erdrückt).** Der verheiratete 39 Jahre alte Anton Heitzmann von Zimmern wollte auf der Bahnrampe der hiesigen Güterhalle auf das Gleis treten und wurde von einem rangierenden Wagen an den Prellbock gedrückt. Nach einigen Minuten war der Unglückliche tot. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern. Ein eigenartiges Schicksal waltet über der Familie, da auch der Vater Heitzmanns bei der Bahn in ähnlicher Weise ums Leben gekommen ist.

Nur Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste von mehr als 5 Millionen Menschen allein in Deutschland als bestes Zahn- und Mundpflegemittel im Gebrauch. Besondere Vorzüge: 1. macht die Zähne blendend weiß, 2. entfernt häßlich gefärbten Zahnbelag, 3. beseitigt unangenehmen Mundgeruch. Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf. — große Tube 1 Mk. — Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mark, für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mark. Man verlange **nur** Chlorodont.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. Oktober.

Vierzigjähriges Geschäftsjubiläum.

Heute vor vierzig Jahren, am 15. Oktober 1887, trat Direktor Adolf Rinderspacher seine Tätigkeit bei der „Badischen Presse", die damals noch ihr Heim in der Karl-Friedrichstraße hatte, an. Heute kann er als Jubilar auf vier Jahrzehnte ununterbrochener aufopfernder Arbeit in der Leitung der kaufmännischen Abteilung des Unternehmens zurückblicken, dessen Werdegang aus kleinen Anfängen zu seiner heutigen Stellung im badischen Zeitungsleben er vollkommen miterlebt und mitgeführt hat. Vor vierzig Jahren waren die Zeitungsverhältnisse in der Residenz, gemessen an den heutigen Zuständen, viel bescheidener. Trotz weitreichender Verbreitung über das Land, betrug die Abonnentenzahl damals erst an die 5000. Die gesamte kaufmännische Arbeit mußte Direktor Rinderspacher damals mit einem jugendlichen Mitarbeiter bewältigen. Das gesamte technische und übrige Personal betrug damals nur vierzig Personen. In den vier Jahrzehnten, in denen Direktor Rinderspacher in nie erlahmender Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue in und an der „Badischen Presse" arbeitete, konnte er mit Genugtuung erleben, wie das Unternehmen, dem er die ganze Kraft seines tätig wirkenden Lebens gewidmet hat, mit dem sein Leben als Beruf ganz verbunden war, räumlich, technisch und an Bedeutung im öffentlichen Leben sich in ständig steigender Linie bis zu seiner heutigen technischen und öffentlichen Bedeutung empor entwickelt hat. Ueberall in dieser Entwicklung arbeitete Adolf Rinderspacher mit Rat und Tat mit. Unermüdlich, mit Einsetzung seiner ganzen Arbeitskraft, seiner ganzen Persönlichkeit, seiner wachsenden Erfahrungen, arbeitete er all die langen Jahre hindurch in einer Weise, die ihn zum besten Vorbild treuer Pflichterfüllung und hingebender Arbeit für alle Angestellten machte. Die durch den Krieg, der die besten Arbeitskräfte zur Fahne rief, bedingte Mehrarbeit nahm er willig auf sich und zollte so in jenen Jahren dem Vaterland den entsprechenden Tribut. Den wirtschaftlichen Wirren der Inflation bot er mutig die Stirne, und er half mit bei der Steuerung des Unternehmens durch die Wogen der Millionen und Milliarden. In hohem Maße genoß Adolf Rinderspacher von Anfang seiner Tätigkeit bei der „Badischen Presse" an das Vertrauen seiner Chefs, denen er allezeit eine wertvolle Stütze und ein vortrefflicher Mitarbeiter war. Dies Vertrauen bringt ihm, der stets auf Ausgleich und Versöhnung bedacht ist, auch das Personal entgegen. So geehrt und geachtet, kann er heute mit Stolz auf diese vier Dezennien zurückblicken, die reich an Arbeit und reich an Erfolgen waren.

*

Seinen 70. Geburtstag feiert heute Herr Eduard Baumann in seltener Frische. Zu gleicher Zeit fällt sein 40jähriges Jubiläum als Uniformschneider bei der Firma Schröder & Fränkel, in welcher er heute noch in voller Rüstigkeit sein Amt in treuester Pflichterfüllung versieht. Seine Persönlichkeit dürfte ganz besonders in den Offizierskreisen bekannt sein, da er viele Herren vom Eintritt bis zum höchsten Aufstieg ihrer militärischen Laufbahn bedient hat. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Herr Baumann auch für Großherzog Friedrich I. und Friedrich II. arbeitete.

)!(**Ferienkolonisten.** Am Freitag reisten mit dem beschleunigten Personenzug 9.51 Uhr 46 Kinder aus dem Amtsbezirk Karlsruhe über Freiburg und Bonndorf im Schwarzwald, von wo aus sie sich nach dem nahegelegenen Steinabad zu sechswöchigem Erholungsaufenthalt begeben.

= **Die Versorgungsgebührnisse für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebenen,** die sonst am 29. eines jeden Monats durch die Postanstalten zur Auszahlung kommen, werden im Monat Oktober ausnahmsweise am 27. vorgenommen. Die Kriegsbeschädigten erhalten den nach § 87 R.V.G. zuständigen beweglichen Teuerungszuschlag in Höhe von 80 Prozent (statt bisher 22 Prozent) und die Kriegerhinterbliebenen den Zuschlag von 40 Prozent (statt bisher 22 Prozent). Die nach der 5. Novelle eigentlich zu zahlenden Versorgungsgebührnisse gelangen erst zur Anweisung nach Verabschiedung des Gesetzes.

⊻ **Kriegsgräberfürsorge.** Die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf deutschen Kriegerfriedhöfen im Ausland, die er im engsten Einvernehmen mit den zuständigen amtlichen deutschen Stellen leistet, ist gerade in den Sommermonaten ganz besonders gefördert worden. Eine große Anzahl von Friedhöfen im Osten wie im Westen jenseits der deutschen Grenzen wurde und wird zurzeit noch von Fachleuten besichtigt. Von vielen Friedhöfen sind Pläne für deren künftige Ausgestaltung angefertigt worden, die von dem gemeinschaftlich vom Auswärtigen Amt und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gebildeten Kunstbeirat gebilligt und dann an die zuständige fremde Regierung zur Genehmigung eingesandt wurden. Mit den Ausgestaltungsarbeiten wurde zum Teil schon in diesem Jahr begonnen, im nächsten Jahr werden sie tatkräftig fortgesetzt. Erfreulicherweise wächst von Tag zu Tag das Interesse der Allgemeinheit an den Arbeiten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, was sich insbesondere dadurch zeigt, daß immer mehr deutsche Kriegerfriedhöfe im Ausland von Städten, Vereinigungen, Verbänden und Ortsgruppen des Volksbundes und auch von Einzelpersonen in Patenschaft, d. h. in eigene Betreuung durch diese Körperschaften und Personen, genommen werden. So wird nach und nach erreicht, daß die Sorge für diese Ehrenstätten des gesamten deutschen Volkes immer mehr zum Gemeingut desselben wird; so hat es Gelegenheit, wenigstens einen Teil seiner Dankesschuld gegenüber seinen teuren, unvergessenen Toten aus dem Weltkriege abzutragen. Möge unser Volk diese Gelegenheit ergreifen!

Die Wanderung des Männerturnvereins Karlsruhe nach der Pfalz findet, wie berichtigend nachgetragen sei, erst am Sonntag, 23. Oktober statt.

)(**Bad. Konservatorium für Musik.** Es wird nochmals auf den hochinteressanten Geigen-Abend aufmerksam gemacht, den Josef Peischer, der neu berufene Leiter der Violin-Ausbildungsklassen am Bad. Konservatorium für Musik, heute abend 8 Uhr im Bürgersaal des Rathauses veranstaltet. Den Klavierpart hat Georg Mantel übernommen.

× **Vortrag „Der Krebs und seine Verhütung".** In allen zivilisierten Ländern häufen sich von Jahr zu Jahr die Todesfälle an Krebs. Wissenschaft und Reichtum sind gegen den Krebs hilflos. Erst in neuester Zeit scheint über diesem Würgengel der Kultur der Schleier gelüftet, sein wahres Wesen erkannt zu sein. Damit sind aber auch neue, natürliche Wege zu seiner Verhütung geschaffen. Am Montag abend 8 Uhr im Nowackaal veranstaltet die Ortsgruppe des Kneipp-Bund e. V. einen Vortrag über dieses hochaktuelle Thema. Als Referent wurde Herr Dr. Heinz Bottenberg aus Frankfurt a. M., dem der Ruf eines glänzenden Redners vorausgeht, gewonnen. (Siehe Inseratenteil.)

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Unterschlagungen.

Der 35 Jahre alte Apothekergehilfe O. stand vor dem Schöffengericht unter der Anklage, in den letzten zwei bis drei Jahren bis Ende Juli d. J. in einer hiesigen Apotheke von einkassierten Geldern rund 2000 Mark unterschlagen und für sich verbraucht zu haben. Das Schöffengericht kam, mildernde Umstände zubilligend, zu der gelinden Sühne von 300 Mark Geldstrafe.

Der 19 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Heinrich H. aus Karlsruhe war bei einer hiesigen Eier- und Buttergroßhandlung von Anfang Juni bis 24. August als Ausläufer und Kassier beschäftigt. Dabei kassierte er 175 Mark ein, die er abzuliefern vergaß. Als die Firma hinter die Veruntreuungen kam, entzog sie ihm die Inkassovollmacht nebst der Stellung. H. fertigte sich dann eine falsche Inkassovollmacht und zog im angeblichen Auftrag der Firma weitere 12.50 Mark ein. Die unterschlagenen Beträge verwendete er in politischen Jugendorganisationen, in denen er als „Führer" fungierte. Wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs erkannte das Gericht auf 2 Monate 1 Woche Gefängnis.

Wegen Unterschlagung stand der 23 Jahre alte Kaufmann Otto Alfred K. aus Karlsruhe vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte war für einen Bürstenfabrikant als Provisionsreisender tätig. Mittels fingierter Bestellungen versuchte er sich Provision zu verschaffen. Ihm wird ferner die Unterschlagung von 800 Mark zur Last gelegt, die er auf Grund seiner Inkassovollmacht einkassiert und für sich behalten hat. Um die Unterschlagung zu decken, griff der bisher Unbestrafte zu einer dritten strafbaren Handlung, indem er falsche Wechsel in Umlauf setzte. Das Geld verjubelte er in Wirtschaften. Dieser grobe Vertrauensmißbrauch wurde nicht aus Notlage, sondern aus Leichtsinn begangen. Er wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft verurteilt.

Wegen Betrugs im Rückfall und Unterschlagung stand der 29 Jahre alte erheblich vorbestrafte Kaufmann Max K. aus Meckesheim vor dem Schöffengericht. Ihm werden die Vorlage fingierter Bestellungen, Wechselfälschungen und eine Reihe Betrügereien zur Last gelegt, mittels deren es ihm gelang, Beträge von einigen hundert Mark in seine Hand zu bekommen. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 9 Monate Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Bestellscheinschwindel.

Wegen schwerer Urkundenfälschung hatten sich vor dem Schöffengericht der 33 Jahre alte vorbestrafte verheiratete Graveur Ernst R. aus Stuttgart und der 36 Jahre alte, zwanzigmal vorbestrafte Küfer Heinrich B. aus Karlsruhe zu verantworten. Beide Angeklagte waren als Provisionsreisende für eine Versicherungszeitschrift tätig. In Wirtschaften sammelten sie unter ihren Bekannten Abonnenten, die auch die ersten Nummern der Zeitschrift bestellten und dann — nachdem die Werber die Provision eingesteckt hatten — absprangen. Nachdem auf diese Weise ihr Bekanntenkreis abgegrast war, gingen sie dazu über, die Bestellscheine mit den Namen angeblicher Besteller zu fälschen, um sich so in den Besitz der Provision zu setzen. Auf diese Weise bezogen sie zu Unrecht etwa 100 Mark Provision. R. hat sich außerdem der Unterschlagung schuldig gemacht. Er kaufte am 13. Juli d. J. in Durlach ein Fahrrad für 15 Mark Anzahlung, das er trotz Eigentumsvorbehalt weiter veräußerte. Das Gericht verurteilte beide zu je 11 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren.

Fahrlässiger Falscheid.

Der 78 Jahre alte verheiratete Mechaniker Wilhelm B. aus Brühl bei Stuttgart, des fahrlässigen Falscheids angeklagt, hatte am 9. Juli vor dem Amtsgericht Rastatt bei Leistung des Offenbarungseides den Besitz eines Motors und eines Fahrrades verschwiegen, obwohl er Kenntnis vom Besitz dieser Gegenstände hätte haben müssen. Wegen Vergehens nach § 163 wurde eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten ausgesprochen, worauf die Untersuchungshaft angerechnet wird. Für den Rest der Strafe wurde Strafaufschub auf Wohlverhalten bis 1. Oktober 1930 gewährt.

Urkundenfälschung.

Der vorbestrafte Friedrich G. aus Sulzfeld, der sich auf von ihm gefälschte Krankenscheine von der Krankenkasse Geld auszahlen ließ, wurde wegen schwerer Urkundenfälschung zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt.

Schwere Kuppelei.

Wegen Verbrechens der erschwerten Kuppelei nach § 181 Ziffer 1 hatte am 9. August das Schöffengericht Pforzheim den 28 Jahre alten, verheirateten, mehrfach vorbestraften, in Pforzheim wohnhaften Metallschleifer Emil Julius H. zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt. Außerdem war auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren erkannt und die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen worden. Gegen dieses Urteil war von dem Angeklagten Berufung eingelegt worden, so daß die Sache vor der Karlsruher Strafkammer II erneut verhandelt wurde. Die nichtöffentliche Verhandlung enthüllte ein Bild moralischen Tiefstandes, hervorgegangen aus traurigen häuslichen Verhältnissen. Die Strafkammer änderte das Urteil des Schöffengerichts Pforzheim vom 9. August ds. Js. dahin ab, daß der Angeklagte wegen Verbrechens gegen § 181 Absatz 1 Ziffer 2 zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt wird. Auf die erkannte Strafe werden drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Dem Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Karlsruher Schwurgericht.

Die sechste diesjährige Schwurgerichtstagung beginnt am Montag, den 17. Oktober, vormittags 9.15 Uhr unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Wetzlar. In der ersten Verhandlung hat sich der Kaufmann und Althändler Karl Heine, der im Frühjahr ds. Js. in Karlsruhe seinen Schwager, den Kaufmann Seyfried in der Hirschstraße erschossen hat, wegen Totschlags zu verantworten. Die Anklage vertritt in dieser Verhandlung, zu der 22 Zeugen und 3 Sachverständige geladen sind, Oberstaatsanwalt Dr. Mehl. Am Dienstag Vormittag steht ein Fall wegen Kindstötung, in dem die Arbeiterin Anna Grund aus Neudorf angeklagt ist, zur Verhandlung. Am Nachmittag 3 Uhr verhandelt das Schwurgericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Rudmann gegen den Buchbinder Josef Gasthauer aus Straßburg und die Dienstmagd Johanna Held aus Baden, die beide wegen Meineids angeklagt sind. Am Mittwoch Vormittag 9 Uhr kommt ein Brandstiftungsprozeß zur Verhandlung, in dem es sich um den Brand im Merkurhotel bei Baden-Baden handelt. Der Brandstiftung beschuldigt ist der Hausbursche Erwin Zimmermann aus Reutlingen. Als letzter Fall kommt am Nachmittag ein Meineidsprozeß zur Verhandlung, in dem sich der Kaufmann Lorenz Walter aus Sinzheim zu verantworten haben wird.

Die Badische Kunstlotterie.

Man schreibt uns:

Unsere Zeit ist gekennzeichnet durch denkbar größte Beachtung des Sportes und der Technik als dem Ausdruck körperlicher Kraft und menschlichen Verstandes. Demgegenüber treten alle jene Willensbekundungen zurück, denen das rein Gefühlsmäßige Hintergrund und die eigentliche Berechtigung gibt. Diese Tatsache wird dann unangenehm und bedenklich, wenn es sich um ausgesprochen kulturelle Fragen und Dinge handelt, die mit den Wert eines Volkes ausmachen.

Unter anderem sind es bei uns die bildenden Künste, die mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt werden, ohne daß zunächst ein Weg gefunden werden möchte, der hierin eine Aenderung herbeiführen könnte. Hierzu kommen noch Schwierigkeiten anderer Natur, welche in erster Linie deshalb hervorgerufen wurden, weil der Kunstmarkt durch die in mancher Hinsicht für viele etwas üppigen Jahre der Inflation gewissermaßen übersättigt ist und es deshalb sehr schwer fällt, zur Zeit auf normale Weise Kunstwerke unterzubringen. Die Struktur der heutigen menschlichen Gesellschaft verlangt aber auch für den schaffenden Künstler eine gewisse Betätigungs- und Verkaufsmöglichkeit, durch die er sich auch den wirtschaftlichen Untergrund schaffen muß. Nicht nur aber der fertige Künstler mit abgeschlossenem Studium braucht diese Lebensmöglichkeit; auch das junge Talent und der in seinem Werdegang begriffene Kunstschüler ist heutigen Tages mehr und mehr darauf angewiesen, sich durch den Verkauf seiner Arbeiten die Mittel zum Studium zu schaffen, Mittel, die er früher meistenteils in Form von Stipendien der Städte und Körperschaften bezogen hat.

Die badische Kunstlotterie, die zur Zeit vom Ausschuß der Studierenden der badischen Landeskunstschule Karlsruhe aufgelegt ist, will in erster Linie die erforderlichen und beträchtlichen Geldmittel zur weiteren Finanzierung der Wohlfahrtseinrichtungen der Lehrstätte (Mensa, Krankenkasse und Materialhilfe) aufbringen. Sie verfolgt in zweiter Linie die Absicht, die Meisterschüler der Lehrstätte durch Ankauf guter und reifer Kunstwerke zu unterstützen und diesen dadurch wiederum Absatz zu verschaffen. Sie ist also mit ein Versuch, den Kunstmarkt zu beleben, wobei zu berücksichtigen ist, daß auch der weniger Bemittelte die Aussicht hat, in den Besitz eines guten Kunstwerkes zu gelangen.

Die Lotterie bringt neben gestifteten Werken der Professorenschaft vom künstlerischen Standpunkt aus beachtenswerte Arbeiten der Meisterschüler, wertvolle Originalgraphiken, viele Aquarelle, und Handzeichnungen, Plastiken, Bronzen und Majoliken, und als Hauptgewinn ein prächtiges Herrenzimmer nach Entwürfen des Prof. Spannagel, Karlsruhe, — Möbel — Architektenklasse der Landeskunstschule — das zur Zeit in den Werkstätten der Firma Fritz Rigger, Möbelschreinerei in Hagsfeld hergestellt wird.

Der Ausschuß der Studierenden glaubt nun, an alle Freunde der Kunst im besonderen und an die Volksgemeinschaft im allgemeinen die Bitte richten zu dürfen, daß seine Absichten durch tätige Mithilfe allenthalben gefördert werden mögen. Die Badische Kunstlotterie ist keine Wohlfahrtsangelegenheit gewöhnlicher Art, sie ist vor allem auch eine frische kulturelle Tat.

Auskünfte erteilt jederzeit gerne die Lotteriegeschäftsstelle in Karlsruhe, Baumeisterstraße 56.

Karlsruhe als Kongreßstadt.

Wie der Verkehrsverein mitteilt, haben der Gesamtvorstand und die Abgeordnetenversammlung des Verbandes der Deutschen evangelischen Pfarrvereine einstimmig beschlossen, den Deutschen evangelischen Pfarrtag 1928 in Karlsruhe abzuhalten. Ebenso wird, voraussichtlich im Juni, der Jahrestag der Deutschen Beleuchtungstechnischen Gesellschaft Berlin hier stattfinden. Damit sind zu den verschiedenen bedeutsamen Tagungen des nächsten Jahres auch diese wichtigen Kongresse für die badische Landeshauptstadt gesichert.

Das Gespenst der Fahrradsteuer.

In Radlerkreisen hat es lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, daß bei Erörterung der neuen Verkehrsregelung und den Verhandlungen über Straßenbauten wiederum der Plan aufgetaucht ist, den Besitz eines Fahrrades zu besteuern. Der Gedanke, den Radlern eine Gebühr aufzuerlegen, ist so alt wie das Fahrrad selbst, aber bisher ist es stets gelungen, diese Gefahr mit dem Hinweis auf das Unsoziale einer solchen Steuer abzuwenden. Das Fahrrad hat längst aufgehört, ein Luxusfahrzeug zu sein und von den zehn Millionen deutscher Radfahrer benutzen mehr als neun Millionen das Fahrrad in ihrem Beruf. Mit dem Hinweis darauf, daß die Radfahrer als Straßenbenutzer zu den Baukosten beitragen müßten, haben die Verfechter einer Fahrradsteuer insofern einen Mißerfolg erzielt, als sich mehrere Sachverständige zugunsten der Radfahrer geäußert haben. Sie stellten fest, daß der Radfahrverkehr die Straßen nicht nur nicht beschädigt, sondern in vielen Fällen zur Verbesserung der Oberfläche beigetragen habe. Es wurde betont, daß es in Deutschland viele Tausende von Wegen gebe, die der Radfahrverkehr geschaffen habe. Abgesehen von diesen Erwägungen würde eine Fahrradsteuer Kreise treffen, die mit dem Pfennig zu rechnen haben und denen das Fahrrad gewissermaßen ein Hausgerät geworden ist, ohne das sie ihrem Broterwerb nicht mehr nachgehen können. Die Radfahrer vermögen nicht einzusehen, aus welchem Grunde ihnen eine Steuer auferlegt werden soll, da ihre „Maschinen" weder die Fahrstraße abnutzen, noch von den Behörden Vorrichtungen oder Vorkehrungen erfordern, für die der Staat Aufwendungen machen müßte. Die deutschen Radfahrerverbände haben gegen den Plan einer Fahrradbesteuerung bereits mobilgemacht und in ihrem Kampf für die Freiheit des Rades die Unterstützung namhafter Parlamentarier nachgesucht.

Hotel Germania
Jeden Samstag und Sonntag TANZ-TEE von 4½ Uhr bis 6½ Uhr
Jeden Sonntag Gesellschafts-Abend ab 8 Uhr.

Das würzig erfrischende
FICHTENNADELBAD PINOSALLA
ZU HABEN: IN APOTHEKEN + DROGERIEN + PARFÜMERIEN
10 BÄDER IN ELEG. GLASFLAKON 3,– M.
KINNE G. M. B. H. CHARLOTTENBURG 4

Der Sport des Sonntags.

Im Fußball sind in einer Reihe von Gruppen die

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

bereits bis zur zweiten Runde gediehen, so vor allem in der stärksten Gruppe, der vom Main, die, wenn sie ihre Kämpfe weiter so fördert, ohne Schwierigkeiten ihr großes Pensum bis Ende dieses Jahres bewältigt haben wird. Je näher allerdings die ausgesprochenen Wintermonate kommen, desto größer wird die Gefahr, daß sich durch unbespielbaren Boden mit der Zeit doch das Gespenst der Terminnot bemerkbar macht.

Ihre erste Runde beschließt am kommenden Sonntag die Gruppe Württemberg. Daß Klasse Klasse bleibt, haben in diesem Jahr wiederum die Stuttgarter Kickers bewiesen, die verlustpunktfrei vor Böckingen an der Spitze stehen. Am Sonntag haben sie allerdings noch eine schwere Klippe zu umschiffen: Der vorjährige Meister VfB Stuttgart, der in dieser Saison weit zurückliegt, ist ihr Gegner und dürfte wohl alles daran setzen, seine eigene Position zu verbessern und den Kickers die erste Niederlage des Jahres beizubringen. Diese Absicht sollte allerdings bei den Kickers auf wenig Gegenliebe stoßen, die gestützt auf ihre derzeitige gute Form wieder ein großes Spiel liefern dürften, das ihnen alle Chancen auf den Meistertitel bringen würde. Neben diesem Treffen ist besonders das in Heilbronn zwischen den Lokalrivalen VfR Heilbronn und Union Böckingen von erheblicher Bedeutung. Trotz Böckingens guter Leistungen kann man es in diesem Kampf nicht ohne Weiteres zum Favoriten erheben. Der Kampf kann nur als offen gewährt werden. In den Begegnungen SC. Stuttgart—FC Birkenfeld und FV Zuffenhausen—VfR Gaisburg sehen wir in den erstgenannten Vereinen die Sieger.

Gruppe Baden bietet nur den einen Punktkampf Phönix Karlsruhe—Freiburger SC., der wohl für Karlsruhe gewonnen sein dürfte.

Freundschaftsspiele.

Der am Sonntag spielfreie deutsche Meister 1. FC Nürnberg besucht am Samstag den Bonner FV und spielt am Sonntag gegen eine Stadtmannschaft von Aachen. Der letzte süddeutsche Pokalmeister Sp.Vg. Fürth hat für den Samstag seinen Besuch bei dem SV. Wiesbaden und für Sonntag bei Mainz 05 angesagt. Nicht ganz sicher ist der Samstagkampf Bayern München—ASV Nürnberg.

Im Reich fesselt das Städtespiel Königsberg—Helsingfors besonders neben der Fortsetzung der Meisterschaftskämpfe in allen übrigen Landesverbänden.

Der am Sonntag in Danzig anberaumten

Tagung des Deutschen Fußball-Bundes

kommt nach der vorliegenden Tagesordnung eine besondere Bedeutung nicht zu. Man darf gespannt sein, was bei dem Austausch der Erfahrungen über den Amateur-Schutzvertrag herauskommen wird.

Hockey.

In allen Landesverbänden gibt es wieder zahlreiche interessante Freundschaftsspiele. Besonders erwähnenswert ist die in der Reichshauptstadt zur Durchführung kommende Begegnung zwischen dem Berliner SC. und dem Leipziger SC.

Leichtathletik.

In Bonn soll nun am Sonntag endlich die schon wiederholt verschobene Westdeutsche Meisterschaft im 50 Kilometer Gehen zur Durchführung kommen.

Motorsport.

Die einzige größere motorsportliche Veranstaltung des Sonntags ist das ADAC.-Feldbergrennen im Taunus. Das bekannte Rennen bringt auch in diesem Jahre wieder sowohl bei den Wagen wie auch in den Motorradklassen eine stattliche Anzahl erstklassiger Fahrer und Fabrikate in Wettbewerb. Das Rennen ist eine reine Geschwindigkeitsprüfung, die auf der 8 Kilometer langen Strecke Hohemark—Sandplacken zur Durchführung kommt.

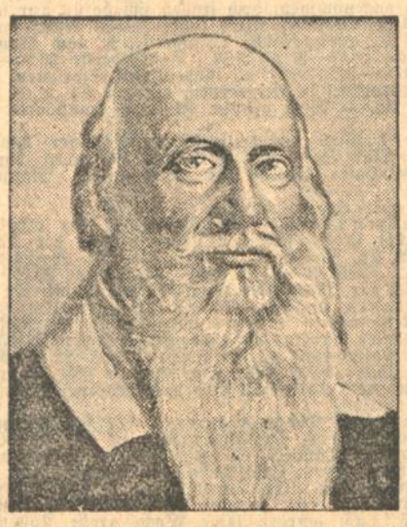
Schwimmen.

Das Verbandsoffene Schwimmfest des SV Augsburg, das in erster Linie süddeutsche Kräfte am Start sehen wird, ist in der Reihe der sonntäglichen Schwimmfeste die einzige Veranstaltung von Belang.

Boxen.

In der Zeit vom 15. bis 17. Oktober finden in Oslo internationale Amateur-Boxkämpfe statt, an denen deutscherseits die drei Europameister Dübbers, Domgörgen und Müller, sowie ihr Clubkamerad Kurth (Köln) teilnehmen.

Zum 75. Todestage des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn.



Am 15. Okt. 1852 starb zu Freyburg der deutsche Turnvater Friedrich Ludwig Jahn (im Bilde).

Die Erinnerungsturnhalle mit dem Grabe Jahns in Freyburg.

Am 15. Oktober sind 75 Jahre seit Jahns Tode verflossen. Für die deutsche Oeffentlichkeit war er als Mensch im Grunde schon drei Jahrzehnte eher verstorben: seit jener Zeit, da eine engherzige Regierung ihn als lästigen und gefährlichen Revolutionär aus allem Wirken herausriß, ihn 4 Jahre lang durch deutsche Gefängnisse schleifte und ihn dann in die Einsamkeit verbannte. Sie sind alle Revolutionäre, die Großen dieser Erde, und Jahn war einer der ganz Großen unseres Volkes. Und viele ihrer revolutionären Ideen, die ihre Zeit verabscheut und schmäht, haben Ewigkeitswerte. Unter denen Jahns, des großen Volkserziehers, sind es zwei, die ihn für uns unsterblich machen. Sie knüpfen an die beiden von ihm geschaffenen Worte Volkstum und Turnen an. Mitten in einer Zeit der Sehnsucht und Völkerversöhnung und des kosmopolitischen Ueberschwanges lehrt er mit der ganzen Wucht seiner Persönlichkeit: nur das Volk, das unbekümmert um alle anderen seine Eigenart entwickelt, sein Wesen reich und blühend macht, sich seines Volkstums bewußt ist, kann ein tüchtiges Glied unter den Völkern werden. Dazu kann das deutsche Volk nur kommen, wenn es einiges und freies Volk wird, das nicht allen möglichen Herren und Fürsten dient und gehorcht, sondern einem freigewählten Führer folgt. Das ist die erste große Idee Jahns, die völkische. Sie ist heute frisch wie am ersten Tag. Dann kommt die zweite. Nur freie, starke, trotzige Menschen können das Reich, wie wir es brauchen, aufbauen und seine Freiheit genießen. Sie wachsen nicht in Amts- und Schreibstuben, auch nicht immer am Handwerkertisch. Sie gedeihen nur in lebendigem Zusammenhang mit der uralten Mutter Erde, in Wald, Wiese, Wasser, Wetter und Wind. Das ist die zweite große Idee Jahns, die turnerische. Sie klingt aus in dem Ruf in die Hasenhaide: heraus ihr deutschen Jungen, zum grünen Waffensaal. Ihr seid alle irgendwie in das Leben der Zivilisation verfestigt. Ihr steht im Beruf, ihr geht zur Schule, ins Büro, in die Fabrik. Irgendwo schnurrt im Alltag, im großen Räderwerk des Lebens auch euer Rädchen, und es darf nicht stille stehen, zum Heile des Ganzen. Ihr müßt alle eure Pflicht tun, Tag um Tag und Jahr um Jahr. Aber irgendwann immer wieder einmal, an einem freien Nachmittag, an einem freien Abend, an einem Sonntag werft den Alltag mit all seinen Pflichten und seinem grauen Ernst von euch und geht hinaus auf den Spiel- und Turnplatz und treibt da die ureinfachen Spiele und Uebungen, wie sie so oder ähnlich Menschen seit urewigen Zeiten getrieben haben, wie sie seit urewigen Zeiten Menschen an ihnen gewachsen sind und Kraft und Mut erworben haben. Turnt, spielt, treibt Sport, wandert, schwimmt, treibt Gymnastik, auf daß das Geheimnis eures Leibes seine Macht im Seelischen entfalten kann und ihr ganze vollwertige Menschen, freie deutsche Menschen, tüchtige Bürger eines einigen Volkes und wohlgegründeten Staates werdet. Das war Jahns Lehre. Er hat die Kraft des völkischen Gedankens und die seelische Bedeutung eines erdhaften ursprünglichen Leibeslebens neu entdeckt und verkündet. Wir haben allen Grund, ihm dafür dankbar zu sein und uns in dieser Schicksalszeit auf ihn zu besinnen.

Edmund Neuendorff.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13 Telephon Nr. 499

Käse-Zentrale
38 Körnerstr. 38

Gervais-Pommel	Stück	0.40
	Kistchen 6 Stück	2.20
Schweizer Doppel-Creme	Stück	0.20
	Kistchen 12 Stück	2.20
Französ. Münsterkäse	¼ Pfd.	0.40
	Ganze Käse 1 Pfd.	1.50
Französ. Camembert	Schachtel	0.90
Emmentaler ohne Rinde	Stck	0.18
B875	Schachtel 6 Stück	0.90
U. Tafelbutter	1 Pfd.	2.10

Gute Einkaufsquelle für Großverbraucher u. Wiederverkäufer.

Mittlere und kleinere
Manufakturwaren-Detailgeschäfte
haben Gelegenheit durch Unterstützung eines leistungsfähigen Engroshauses in Baumwollwaren und Kleiderstoffe 2c., welches stets großes Lager unterhält, mit Waren und evtl. auch Kapital ihr Geschäft zu vergrößern. Günstige Gelegenheit für Neuetablierungen, Reise- und Etagengeschäfte.
Angebote unter Nr. A2851 an die Bad. Pr.

MANNHEIMER
Rippen-Öfen
(irischen Systems)

zur Heizung von Werkstätten, Schul-, Turn- und Warteräumen Magazinen usw.
bestens geeignet und glänzend bewährt.
Unverwüstlich starke Bauart!
Große Heizwirkung
Als Dauerbrenner verwendbar
Lieferung sofort ab Lager!
Joseph Vögele A.-G.
MANNHEIM. 4853a

Gartenstadt Karlsruhe-Rüppurr e. G. m. b. H.
! Musterküche !
Wir haben in einigen neuen Häusern am Heckenweg moderne gebrauchsfertige Küchen mit
vollständig eingebauten Möbeln
erstellt und laden zur Besichtigung bei freiem Eintritt ein. Geöffnet von Samstag, den 15. Oktober 1927 bis Montag, den 23. Oktober 1927, nachmittags von 1—5 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr und 1—5 Uhr. (24894)
Der Vorstand.

Für eine gutgehende
Wirtschaft
in bester Lage von Odenheim Bd., werden tüchtige,
kautionsfähige Wirtsleute
gesucht. Angebote mit Angabe d. verfügb. Barmittel unter Nr. 25112 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Der Landwirt Wilhelm Holstein von Mühlburg, Grabenerstr. 3, ist am 13. September 1927 wegen Milchfälschung zu einer Woche Gefängnis und 100 M Geldstrafe, evtl. weitere 20 Tage Gefängnis rechtskräftig verurteilt worden.
Gleichzeitig wurde auf Veröffentlichung der Bestrafung erkannt.
Karlsruhe, den 4. Oktober 1927. (25134)
Amtsgericht C 4.

Versteigerungen

Fahrnis-Versteigerung.
Dienstag, den 18. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, werden im Auftrag der Firma J. Kratzert, Edelsheimstraße 7, folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert:
1 gr. Partie Porzellan, Glas- u. Metallwaren, ferner 1 größere Partie Möbel aller Art, Teppiche, Bilder 2c. Porzellan 2c., wird vormittags zuerst versteigert, die Möbel von 2 Uhr mittags ab. (24483)
Ed. Koch, Ortsrichter a. D. Luisenstraße 2a.

Versteigerung Montag, 17. Oktob., ½3 Uhr, Sofienstraße Nr. 89 (Spedit Maier)
i. A. geg. bar (Pfandverkauf): Bücherschrank, Vertiko, Kommoden, Speise-, Geschirr-, Küchenschrank, Näh-, Zier-, Servier- und Blumentisch, 2 kompl. Betten, Nachttische, 4 Tische, Stühle, 2 Sofa, Polstersessel, Teppich, Linoleum, Bettvorlagen, Nähmaschine, Uhren, Herd und Gasherd, Lampen, Küchen- und Haushaltsachen.
Ferner: 2 Schreibtische, Bücherschrank, Büfett, Vertiko, Ausziehtische, Lehnstuhl, Stühle, Sofa, 2 Sessel, Chiffonnier usw. (24086)
Hesch Göthestraße 18. Beeidigt. öffentl. Versteigerer, Telephon 2725.

Offene Stellen

Männlich

Kautionsfähiger
Fachmann
(Metzger)
firm in Ladenbedienung mögl. mit Hilfsperson, hat Gelegenheit zur Uebernahme eines Ladens mit Wohnung in konkurrenzlosem Kur- und Wintersportplatz im Schwarzwald. Gut eingeführte Lieferanten stehen zur Verfügung. Sonstige gangbare Artikel können mitgeführt werden. Miete monatlich ca. M 150.— bis 200.—. Ausführl. Angebote unter Nr. 4941a an die Badische Presse.

Akquisiteur
(evtl. auch Dame) für eine hiesige Tageszeitung sofort gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 25122 an die Badische Presse.

Weiblich

Suche an allen größeren Plätze tüchtige
Bezirksvertreterinnen
Verdienst monatlich 300 bis 600 M, sehr leichte Reisetätigkeit. Erf. 25 M. Näh. Th. Traber, Hauptpostlagernd, Bruchsal. (B828)

Erstklassiger
Damensalon
sucht für sofort od. später tüchtige Friseuse.
Gefl. Angebote unt. Nr. 4918a an d. Bad. Presse.

2 Küchenmädchen
auf sofort gesucht.
Darmstädter Hof, Kreuzstraße 2. (24092)

Sauberes, fleißiges
Mädchen
für Haus und Feldarbeit auf 1. November gesucht. Durlach-Aue, Hauptstr. 123. (B767)

Brauchen Sie
PERSONAL
Sie finden sofort jedes für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Badisch. Presse

Wir suchen junge tüchtige Werbebeamte
(Damen und Herrn)
für leichte Werbetätigkeit, zum sofortigen Eintritt. 100 M Gehalt, hohe Provision und Prämie. (25128)
Südd. Saugling-Vertr.-Ges., Erbprinzenstraße 31, 3. Stock.

IMPRESSENVERLAG
sucht tüchtigen, möglichst eingeführten
REISENDEN
für Landgemeinden bei höchster Provision. Angebote unter Nr. X6473 an die Badische Presse.

Großer süddeutscher Verlag sucht
Werber und Werberinnen
für konkurrenzlose Versch.-Zeitschrift. Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Vorzustellen 9—11 vormittags: (B854)
Prinz Karl, Lammstraße 1a, Nebenzimmer.

Vertreter, Verkaufskanonen
von leistungsfähiger Firma zum Besuch von Privatkundschaft bei voller Auszahlung der Provision gesucht. Es handelt sich um den Verkauf von deutschen Qualitäts-Teppichen auf 9 Monatsraten ohne jede Anzahlung. Schriftliche Angebote an die Perser Teppich-Handels-Gesellschaft, Frankfurt a. M., Guteutstraße 75.

Tüchtige
Maurer
gesucht. 25096
Baustelle Westbahnhof
Karl Löffiath, Bauunternehmung

Für großen Arzthaushalt in Kleinstadt tüchtiges, selbständiges
Hausmädchen
gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Bild unter Nr. 4916a an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Bauklechner
in all. Blecharbeiten bew., sucht Stellung. Gefl. Angeb. u. Nr. Z6411 a. d. Bd. Pr.

Weiblich

Nettes, solides
Servierfräulein
sucht für sofort Stelle in Kaffee und Weinstube. Angebote unter Nr. Y6499 an die Badische Presse.

Fräulein, 24 J. alt, evgl., in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht sofort in nur gutem Hause Stelle als
Alleinmädchen
Nur in Karlsruhe. Beansprucht wird gute Behandlung und 40 Rm. Anfangsgehalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. u. Q6491 an die Badische Presse.

Saub. Mädchen sucht 2—3 Stunden Hausarbeit oder Putzen. Angebote u. Z6500 an die Badische Presse.

Fräulein aus guter Familie sucht passend. Wirkungskreis als
Volontärin
in feiner Pension, Kinderheim oder Hotel. Dieselbe hat Haushaltungsschule besucht, sow. Vorkenntnisse im Kochen und in der Feinbäckerei. Angebote unter Nr. 4965a an die Badische Presse.

Braves, junges
Mädchen
in Stelle bei gut. Behandl. (2 Pers.) gef. Vorst. vorm. Weiß, Kriegsstraße Nr. 65. (B891)

Junge saubere **Frau**
sucht 2—3 Stunden
Hausarbeit.
Weststadt bevorzugt.
Angeb. unt. Nr. C6403 an die Badische Presse.

Pfannkuch
Eingetroffen
ein Waggon
Wirtschafts-Obst
gebrochen 24094
3 Pfund **38** Pfg.
Bananen
schöne gelbe Früchte
Pfund **50** Pfg.
Feinste französische
Trauben
Pfund **50** Pfg.
Pfannkuch

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 14. Okt. (Funkspruch.) Die Frankfurter Abendbörse war gut gehalten, doch war das Geschäft sehr gering. Eine Sonderbewegung konnte sich nicht bilden. Auch Kunstseidenaktien, die heute in London Glanzstoff zu 6.75 Geld und 6.87 Brief dort eingeführt wurden ohne Interesse. Ebenso Zellstoffwerte trotz erneuter Gerüchte um Waldhof.

Die Nachbörse war abends vollkommen still und fast umsatzlos. Gesfürel 306, Gelsenkirchen 149.75.

Anleihen: Neubesitz 15.25. 4 Proz. Schutzgebiete 8.4, 4½ Proz. Oest. St. Rt. von 1913 4.8, 4½ Proz. dto. Schatz von 1914 27.75, 4 Proz. Zoll von 1911 13.45, 5 Proz. Mexikan. abgest. 19.75, 3 Proz. dto. Silber abgest. 11.5, 3 Proz. Salonik Monastir 20.37.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanstalt 142, Barmer Bankverein 142.5, Commerz- und Privatbank 173.5, Darmstädter und Nationalbank 225, Deutsche Bank 161, Diskontogesellschaft 153, Dresdner Bank 160, Oesterr. Credit 42.62.

Berkwerksaktien: Buderus 105.75, Gelsenkirchen 149.25, Harpener 195.2, Kali Aschersleben 170, Westeregeln 181, Mannesmannröhren 164, Phönix Bergbau 110.5, Rhein. Braunkohlen 240.5, Rhein.-Stahl 196, Ver. Stahlwerke 124.12.

Transportaktien: Hamb. Amerik. Paketf. 148.75.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 98, AEG. Stammaktien 178.75, Bergmann Elektr. 203, Daimler Motor 113.5, Dt. Linoleumwerke 243, Eßlinger Maschinen 80.5, J.-G. Farben 293.25, Felten u. Guilleaume 134, Frankfurter Maschinen 69, Goldschmidt Th. 124, Holzmann 188.5, Lahmeyer 180, Metallgesellschaft 188.25, Rütgerswerke 92, Schuckert El. Nürnb. 198, Siemens u. Halske 287.25, Südd. Zuckerf. 136.5, Thür. Lief. Gotha 114, Voigt u. Häffner 180, Wayß u. Freytag 157.5, Zellst. Aschaffenburg 191.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Der Vieh- und Schweinemarkt in Boundorf am 13. Oktober war gut befahren und es herrschte gute Kauflust. Schweine wurden auffallend viele abgesetzt, wenn auch zu etwas gedrückten Preisen. Ferkel erzielten 16—30 RM. und Läufer 32—38 RM. pro

Häute, Felle, Leder.

Karlsruhe, 14. Okt. 51. Badische Zentralhäuteauktion. Bei der heutigen 51. Badischen Zentralhäuteauktion gelangten zur Versteigerung 11583 Häute, 14 612 Kalbfelle und 1 316 Hammelfelle. Im einzelnen wurden folgende Preise erzielt: (alles ohne Kopf): Kuhhäute bis 25 Pfd. 124, 30—49 Pfd. 99¾—103¾, 50—59 Pfd. 95—108½, 60—79 Pfd. 100—114¾, 80 u. m. Pfd. 107—111¼; Ochsenhäute bis 29 Pfd. 124, 30—49 Pfd. 94¾, 50—59 Pfd. 97—106½, 60—79 Pfd. 103¼—112½, 80 u. m. Pfd. 100—108½, 100 u. m. Pfd. 102½—107; Rinderhäute bis 29 Pfd. 124, 30—49 Pfd. 102 bis 114, 50—59 Pfd. 104—117, 60—79 Pfd. 106—117½, 80 u. m. Pfd. 106; Bullenhäute bis 29 Pfd. 124, 30—49 Pfd. 95—109¼, 50—59 Pfd. 98½ bis 104¾, 60—79 Pfd. 80¾—90, 80 u. m. Pfd. 70—83½, 100 u. m. Pfd. 76½; Schußhäute 84; Kalbfelle bis 9 Pfd. 173¼—181¼, über 9 Pfund 146¼ bis 151½; Schußkalbfelle 120, Fresserfelle —; Schaffelle, vollwollig, fein 44, halblang, fein 78—80, kurzwollig, fein 74, Blößen 61. Notiz: Notierungen mit Kopf entfallen künftig. Tendenz: Besuch gut. Verkauf flott, alles verkauft. Kalbfelle leichte 5 Prozent, schwere 2—3 Prozent Aufschlag. Ochsenhäute sämtliche Gattungen 5—6 Prozent Aufschlag. — Nächste Auktion 16. November in Mannheim.

Metalle.

Berlin, 14. Okt. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 125.75, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 48.50—49.50, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 88—93, Silber (1 Kilo) 76.75—77.75 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Okt. — bez., 113 G, 114 B; November — bez., 113.50 G, 113.75 B; Dezember — bez., 113.75 G, 113.75 B, Januar — bez., 114 G, 114 B; Februar 114.25 bez., 114.25 G, 114.25 B; März — bez., 114.50 G, 114.50 B; April — bez., 114.75 G, 114.75 B; Mai — bez., 115 G, 115 B; Juni 115.25 bez., 115 G, 115.25 B; Juli — bez., 115.25 G, 115.25 B; August — bez., 115.50 G, 115.50 B; September 115.75 bez., 115.75 G, 115.75 B. Tendenz stetig.

Blei: Oktober — bez., 42.50 G, 43 B; November 43 bez., 43 G, 43.25 B; Dezember — bez., 43.25 G, 43.50 B; Januar — bez., 43.50 G, 43.75 B; Februar 43.75 bez., 43.75 G, 43.75 B; März 44 bez., 43.75 G, 44 B; April — bez., 44 G, 44 B; Mai — bez., 44 G, 44.25 B; Juni — bez., 44.25 G, 44.25 B; Juli — bez., 44.25 G, 44.50 B; August 44.75 bez., 44.75 G, 45 B. Tendenz befestigt.

Zink: Oktober — bez., 55 G, 55.75 B; November-Dezember — bez., 55 G, 55.25 B; Januar-Februar — bez., 54.75 G, 55 B; März 54.75 bez., 54.50 G, 54.75 B; April-Mai — bez., 54.50 G, 54.75 B; Juni-Juli-August-September — bez., 54.25 G, 54.50 B. Tendenz stetig.

London, 14. Okt. Metallschlußkurse. Kupfer: Tendenz fest; Standard per Kasse 55¾—55 13/16, per 3 Monate 55¾—55 13/16, Settl. Preis 55¾, Elektrolyt 62¼—62¾, best selected 61¾—63, Elektrowirebars 62¾. — Zinn: Tendenz fest; Standard per Kasse 265—265½, per 3 Monate 262—262¼, Settl. Preis 265¼, Banka 277¼, Straits 271¾. — Blei: Tendenz fest; ausl. prompt 21 1/16, entfl. Sichten 21 9/16, Settl. Preis 21. — Zink: Tendenz stetig; gewöhnl. prompt 27½, entfl. Sichten 27 3/16, Settl. Preis 27½, Quecksilber 22¾, Platin 12¾.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 14. Okt. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; Oktober 131½, Dezember 134⅜, März 136¾. — Mais: Tendenz willig; Oktober 87, Dezember 90, März 92⅜. — Hafer: Tendenz willig; Oktober 46½, Dezember 48⅞, März 50⅛. — Roggen: Tendenz stetig; Oktober 96⅞, Dezember 100⅜, März 101⅞. (Alles in Cents je Bushel.)

Newyork, 14. Okt. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse. Weizen Domestic: Tendenz stetig; Oktober 133, Dezember —. — Weizen Bonded: Tendenz —; Oktober —, Dezember —.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 14. Oktober.

Die Getreidemärkte lagen sehr still. Es fehlt an Unternehmungslust, weil keinerlei Gründe vorliegen die eine Vorausdeckung ratsam erscheinen lassen würden, zumal Amerika und Canada ausdauernd gute Ernte- und Druschresultate melden. Die Getreideausfuhr aus Rußland, woselbst namentlich die Ukraine und die Zentralgebiete eine große Ernte zu verzeichnen haben, dürfte gleichfalls größer als im Vorjahre ausfallen. Ebenso ergab die neueste ungarische Ernteschätzung im Vergleich mit der vorausgegangenen bei allen Haupterzeugnissen einen Mehrertrag. Verstärkt wurde die Unlust durch die vorliegende amtliche Berechnung der deutschen Brotgetreideernte, die einen um 13.8 Millionen Dz. oder 15.1 Prozent höheren Ertrag als im Vorjahr erwarten läßt, falls die Druschergebnisse nicht hinter den Probedrüschen zurückbleiben. An dem Mehrerträgnis ist Weizen mit 8.7 Millionen Dz. und Roggen mit 5.2 Mill. Dz. beteiligt. Hinzu kam schließlich, daß sich die zweite Hand im vergangenen Monat doch wohl stärker engagiert hat, als ihr bei den inzwischen weiter gesunkenen Preisen lieb sein kann, sodaß sie nunmehr mit Verlust abgibt, aber auch dabei noch Absatzschwierigkeiten begegnet. Das Geschäft ist unter diesen Umständen bei zunehmendem Angebot auß vorsichtlich zusammengeschrumpft. Die Forderungen für Auslandsweizen stellten sich für die 100 Kg. in Gulden zuletzt wie folgt: Manitoba III, Dominion, Oktober-Abladung 13.80—14 cif Rotterdam; in Rotterdam disponibel 14.40 cif Mannheim; nach Rotterdam schwimmend 14.10; November-Abladung 14⅛; Dezember-5 Januar 13,77½; IV. November, 13,22½, Dezember-15 Jan. 13, Feb 13,10; V November, 12,15, Dez.-15. Jan. 12.10, Feb. 12.25 cif Rotterdam. Das Angebot in Manitoba I und II blieb klein. Verlangt wurde für Manitoba II, November, 14.75 cif Rotterdam; Kansas II, effektiv in Antwerpen-Rotterdam, vordfrei, 14, beschwimmend 13.85, Oktober-15. Nov. 13,90; Kansas II, Gulf Inspection, schwimmend, 14 cif Antwerpen, I. alle Häfen, Okt.-15. Nov., 13.65 cif Rotterdam; Amber Durum II, rheinschwimmend, 13.75 cif Mannheim, Oktober-15. Nov.-Abladung 13.32; desgl. Duluth Inspection Okt.-15. Nov., 13.55; Red Winter II, mit Knoblauch, fällige Ware, 13.30 cif Rotterdam; desgl. ohne Knoblauch, rheinschwimmend bei der zweiten Hand 13.50 cif Mannheim; Austral-Weizen, loko Antwerpen 14.50 transbordo bezw. 15, loko Mannheim waggonfrei; Russ. Weizen, 60 Kg., Oktober-Abladung, 14.40 cif Rotterdam; Ruman. Weizen, disponibel Antwerpen 14.25 bordfrei Antwerpen; Northern Spring I. Okt.-Nov., 14, Nov. 14.10 cif Rotterdam; Barusso, 78 Kg., 14; Rosa Fé, 79 Kg., rheinschwimmend, 14.15 cif Mannheim. Inländischer Weizen wurde, je nach Herkunft, mit 26.40—27 RM., waggonfrei Mannheim gehandelt. In inländischem Brotgetreide ging nur wenig um, weil die Ware zur Herstellung von genußfähigem Mehl vielfach noch des Zusatzes von Auslandsweizen nötig macht, worauf in der Preisstellung für inländischen Weizen und Roggen bisher zu wenig Rücksicht genommen wird. Schöner trockener Auslandsroggen ist frei Waggon Mannheim zum gleichen Preise wie Inlandware zu haben. Es kostet Western Rye II loko, 25,60—26 RM., rheinschwimmend Fl. 11.70, cif Mannheim, Oktober-Abladung Fl. 11.10 cif Rotterdam. Dagegen nannte man von inländischem Roggen pfälzischen mit 25.50—25.75 RM., badischen mit 25,50 RM., Wetterauer 25,25—25,50 RM. und rheinischen 25—25.50 RM. Das Mehlgeschäft lag geschäftslos. Es wurde süddeutsches, norddeutsches und rheinisches Mehl billiger als in der Vorwoche angeboten und zwar verlangte man für die 100 Kg. Weizenmehl, südd., Spezial Null, 38,75 (Vorwoche 39,50) RM., südd Weizenbrotmehl 30.75 (31,50) RM., Roggenmehl, 70prozentig, 33.50—34.25 (34—36¼), 65prozentig 35,25—35,75 RM.

Im Gegensatz zu den sonstigen Getreidearten erwies sich Gerste als recht gut behauptet. Braugerste bester Qualität lag im Einkauf, trotz Zurückhaltung von Brauerei- und Mälzereigewerbe, recht fest. Hierher gelegte Angebote bayerischer Gerste ließen jedoch noch keine Rechnung. Während das Angebot in besten Qualitäten klein bleibt, haben die Offerten in geringerer Ware jedoch zugenommen, doch finden sich dafür nur schwer Käufer. Beste Vorderpfälzer Ausstichqualität kostet 28—30 RM., sonstige pfälzische Gerste 27—28 RM., rheinhessische Braugerste, je nach Qualität, 26.50—28.50 RM., fränkische 26,75—27.25 RM., Taubergerste 26.75—27.25 RM., oberbadische Gerste26,50—2725 RM. ab süddeutschen Stationen. Für Donaugerste, 64/65 Kg., disponibel in Antwerpen, wurden Fl. 11.65 bordfrei Antwerpen, für 69/70 Kg. — Ware geputzt, Fl. 12.10 transbordo Antwerpen verlangt

Das Hafergeschäft blieb unbedeutend; unbereganeter badischer Hafer kostete 22.50 RM.; Plata-fag-Hafer, 46/47 Kg., Fl 10,85, bordfrei Antwerpen, white clipped-Hafer II, 38 lbs. waggonfrei Mannheim 25,25 RM.

Mais unverändert, eher etwas schwächer.

Der Futtermittelmarkt lag, mit Ausnahme der ölhaltigen Futterartikel, ruhig und die Preise bewegten sich zugunsten der Käufer. Man verlangte für die 100 Kg. Nachmehl, je nach Qualität, 22—24 RM., Futtermehl 16—16,75 RM. Kleie 12,50—13 RM., Maisschrot 20.75 RM. Einige Nachfrage zeigte sich für Malzkeime, auch für Saukeime für technische Zwecke. In Biertrebern und Malzkeimen erfolgten Umsätze zu 16—16,75 RM., in Trockenschnitzeln neuer Kampagne zu 11 RM. ab Fabrik. Erdnußkuchen kosteten prompt ab süddeutscher Fabrik 21.75—22 RM., Sesamkuchen 23,50, Palmkuchen 17, Leinkuchen 22,25—22 50, Rapskuchen aus deutscher Saat, 16.50—16,75 RM. Der Konsum hält sich zurück, weil er zunächst sein Grünfutter Kartoffeln und untergeordnetes Getreide verfüttern will.

Hopfen lag in den letzten Tagen andauernd sehr fest bei großer Kaufstätigkeit. In Baden sind ⅞ der Produktion in die Hände der Brauereien und des Kundschaftshandels übergegangen, meist die bessere Ware, während die untergeordneten Qualitäten von hartnäckigen Verkäufern noch zurückgehalten werden. In Württemberg ist das Einkaufsgeschäft in dieser Woche auch sehr rege gewesen bei erhöhten Preisen für prima Qualitäten Im Elsaß wurden letzte Woche große Posten für reichsdeutsche Rechnung erworben; auch der französische Handel trat stark als Käufer auf, insbesondere für billigere Qualitäten, die angeblich für englische Rechnung und für sonstige Exportzwecke gekauft wurden. Die Preise sind dadurch von 500 bis 1400 auf 700 bis 1600 fr. Fr in die Höhe gegangen. Die Pfalz ist zu Dreivierteln geräumt. In Baden wurden in Walldorf im Wochenverlauf ansehnliche Mengen prima grüne badische Edelhopfen von dortigen Platzhändlern an den Kundschaftshandel verkauft. Man notiert heute für badischen Hopfen in prima grüner Beschaffenheit, je Ztr., 240—275, mittlere Qualität 150—200, geringe Qualität 90—140 RM.

Von Tabaken neuer Ernte kamen in der Pfalz Sandgrumpen der Vereine zum Verkauf, wofür 40—50 RM., je Ztr., plus Zuschlag, erzielt wurden. Ferner verkaufen die Pfälzer Vereine Sandblatt und Vorbruch zum Preise von 80—100 RM. plus Zuschlägen. In badischen Ortschaften wurden für Sandgrumpen 30—40 RM. bezahlt. Für die Tabake am Dach ist das Wetter sehr günstig. Eine von den Vereinigten Ortsgruppen der Freien Bauernschaft der Südpfalz angesetzte Tabakversteigerung ist wegen zu hoher Forderungen der Pflanzer ergebnislos verlaufen. Von 1926er Tabaken sind einige Partien zu Preisen umgesetzt worden, die als verlustbringend bezeichnet werden. In Seckenheim bei Mannheim wurden 600 und 800 Zentner zu 80—85 RM. verkauft. Ueberseeische Rippen sind gesucht und kosten pro Zentner 9—10, pfälzische, verpackt, 4—5 RM. frei Mannheim.

Drahtmeldungen.

Rheinische Creditbank Mannheim.

H. Mannheim, 14. Okt.

In der heutigen Aufsichtsratsitzung berichtete der Vorstand über die Halbjahrsbilanz. Die Umsätze haben sich gegenüber dem ersten Halbjahr 1926 nicht unwesentlich erhöht. Das Ergebnis darf als befriedigend erachtet werden, obwohl die Geschäftsunkosten und die Ausgaben für Steuern und soziale Lasten als nicht mehr tragbar bezeichnet werden müssen.

*

H. Mannheim, 14. Oktober.

Die **Baumwollspinnerei und Weberei AG. in Lampertsmühle** (Pfalz) mußte unter dem Einfluß der Krise in der Baumwollindustrie kurzarbeiten. Seit Anfang 1927 setzte bessere Nachfrage ein. Die erzielten Preise konnten aber nicht voll befriedigen Nach 128 928 (129 642) RM. Abschreibungen ergibt sich einschließlich 69 389 (96 545) RM. Vortrag ein **Reingewinn von 204 398 (190 389) RM.** Die heutige in Mannheim abgehaltene GV., in der 9 Aktionäre 474 000 Stimmen vertraten, beschloß daraus **6 Prozent Dividende** (wie im Vorjahr) zu verteilen und 50 000 RM. einem besonderen Fonds zum Bau eines Wohlfahrtshauses zu überweisen, wodurch sich der Vortrag auf 58 398 RM. ermäßigt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Aussichten für das kommende Geschäftsjahr seien als unsicher zu bezeichnen.

hd. Berlin, 14. Oktober.

In der gestrigen Aufsichtsrats-Sitzung der **C. M. Hutschenreuther A.-G.** wurde der Abschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Das Unternehmen weist infolge des günstigen Geschäftsganges einen Reingewinn auf, der die Ausschüttung einer Dividende rechtfertigen würde. Die Beschlußfassung über die Dividendenzahlung wurde jedoch solange zurückgestellt, bis die noch nicht ganz fertig gestellten Reinlitate einiger Tochtergesellschaften vorliegen.

Aus Newyork wird dem „B.T." durch Funkspruch gemeldet, daß die **Commerzbankanleihe** sehr wahrscheinlich **schon am Samstag oder Montag** zur Zeichnung aufgelegt werden wird, nachdem noch einige technische und formale Hindernisse beseitigt seien.

Zu den wieder auftauchenden Gerüchten über den **Umtausch der Rhein.-Stahl-Aktien in solche der J.-G. Farbenindustrie** im Verhältnis 1:1 erfahren wir, daß diese Frage im Augenblick **nicht akut** ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die deutsche Roheisengewinnung im September 1927. Die Roheisengewinnung des September ist mit 1 104 653 Tonnen um 10 850 Tonnen niedriger, als die des August. Da der September aber 30 Arbeitstage hatte, während im August die Hochofenwerke an 31 Tagen in Betrieb waren, ist die arbeitstägliche Gewinnung mit 36 822 um 838 Tonnen höher als die des August. Sie entspricht 80.19 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Hochofengewinnung im Jahre 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfanges. Von 190 vorhandenen Hochöfen (im Vormonat 191) waren 114 (115) in Betrieb und 8 (8) gedämpft. Von der Roheisengewinnung entfallen auf Süddeutschland im September 26 198 Tonnen gegen 27 682 Tonnen im August 1927.

Die Frankfurt-Kölner Kohlenfelder. Zu der Meldung über angebliche Verkaufsabsichten der Städte Köln und Frankfurt wird von Seiten der Stadt Köln erklärt, daß diese nur als ein Versuchsballon zu bewerten sei. Auch die Stadt Frankfurt dementiert diese Meldungen, an denen kein wahres Wort sei. Es wird auf die Eintragung der „Siedlungsgesellschaft Rossenray A.-G." verwiesen, deren Gründer die Frankfurter Gasgesellschaft und die Stadtgemeinde Köln seien und die zum Gegenstand den Bau von billigen Kleinwohnungen in Rossenray, dem Mittelpunkt der fraglichen Kohlenfelder, habe.

Amerikanische Zollerhöhung auf die Einfuhr von Kunstwolle. Aus Newyork wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung den Einfuhrzoll auf Kunstwolle von 10 auf 20 Dollarcents zu erhöhen beabsichtigt und daß die Importeure bereits beschlossen haben, nachdrücklich gegen diese Maßnahme zu protestieren. Die Zollerhöhung wird vor allem die „Snia Fil" der Snia Viscosa, die „Chatilaine" der Soie de Chatillon und das deutsche Produkt „Bistra" treffen.

Aus der Rheinschiffahrt.

Das bessere Geschäft von den Rhein-Ruhr-Häfen und dem Rhein-Herne-Kanal nach dem Oberrhein, das zum Schluß der letzten Woche eingesetzt hat, hielt auch in dieser Berichtswoche an. Das Schiffsraumangebot hat sich merklich verringert, und in den letzten Tagen ist sogar Mangel an Schleppkraft für die Bergfahrt eingetreten. Trotzdem sind die Frachtsätze ebenso wie die Schleppkähne unverändert geblieben. Die Kohlenfracht ab Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim stellte sich auf 1 RM., ab Kanal nach Mannheim 1.20 RM., nach Karlsruhe 1.40 RM., bei ganzer Lade- und Löschzeit nach Karlsruhe 1.40 RM., nach Straßburg 1.70 RM. Der Schlepplohn stellte sich nach Mannheim auf 1.25 bis 1.30 RM. für große und 1.50 RM. für kleine Schiffe. Das Talgeschäft ab Ruhr blieb unverändert befriedigend. In der Oberrheinschiffahrt hat der Hafen in Basel immer noch die beste Beschäftigung aufzuweisen. Hier werden hauptsächlich Brennstoff, Getreide und Stückgüter zugeführt. Von den übrigen Oberrhein-Häfen verzeichnet Karlsruhe immer noch die größte Zufuhr an Brennstoffen, während die Mannheim-Rheinauer Kohlenladestellen immer noch unzulänglich beschäftigt sind. Die Ankünfte von Holz sind normal geblieben. Der Frachtsatz stellte sich hierfür für die Strecke Rotterdam-Mannheim auf etwa 2.50 fl. pro 1000 Kilo. An Getreide waren die Zufuhren etwas größer bei einer Fracht von etwa 2.25 hfl. Im Talverkehr sind Erz- und Kaliverladungen normal. Die Bergschlepplöhne ab Mannheim sind etwas erhöht, und betragen nach Karlsruhe 40—45 Pfg., nach Kehl und Straßburg 80—90 Pfg.

Deutschlands Bezugs- und Absatzländer

In einer von der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" veröffentlichten Betrachtung über die Bezugs- und Absatzländer Deutschlands im ersten Halbjahr 1927 ist der Anteil der einzelnen Länder und Kontinente deutlich ersichtlich gemacht. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni hat die Einfuhr einen Wert von 6 879,6 Mill. RM. gegenüber einer Ausfuhr von nur 4 758,5 Mill. RM. Dies bedeutet gegenüber der Einfuhr im gleichen Zeitraum des Vorjahres (4 369,4 Mill. RM.) eine bedeutende Steigerung der Einfuhr und gegenüber der Ausfuhr in diesem Zeitraum (4 789,9 Mill. RM.) einen mäßigen Rückgang der Ausfuhr. Die **Zunahme der Einfuhr** zeigt sich am stärksten bei der Einfuhr aus europäischen und den amerikanischen Ländern. Aus Europa wurden im ersten Halbjahr 1927 für 3 453,7 Mill. RM. Waren gegen 2 070,5 Mill. RM. im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingeführt. Die Einfuhr aus Amerika betrug 2 051,- Mill. RM. gegen 1 259,0 Mill. RM. Die Einfuhr aus Afrika ist gegenüber dem Vorjahre auf 332,5 Mill. (215,6 Mill. RM., diejenige aus Asien auf 691,6 (511,9) Mill. RM. und diejenige aus Australien auf 204,1 (168,0) Mill. RM. gestiegen. In **Europa** sind Länder an der Zunahme der Einfuhr, wenn natürlich auch verschieden stark, beteiligt. Eine Zunahme der Einfuhr ist vor allem aus Belgien bei 211.1 (103,6) Mill. RM., aus Großbritannien bei 453,2 (255,0) Mill. RM., aus dem Saargebiet bei 109,5 (60,3) Mill. RM., aus Italien bei 245,7 (155,5) Mill. RM., aus Oesterreich bei 93,0 (51,1) Mill. RM. und aus Rumänien bei 103,6 (9,5) Mill. RM. zu beobachten. Aus Afrika haben vor allem mehr eingeführt: Britisch-Südafrika mit 97,2 (47,4) Mill. RM, Britisch-Westafrika mit 91,3 (63,6) Mill. RM, und Aegypten mit 45,2 (26,3) Mill. Die Einfuhr aus **Asien** bestreiten hauptsächlich Britisch-Indien mit 265,9 (209,1) Mill. RM., China mit 120,7 (92,9) Mill. RM. und Niederländisch-Indien mit 199,9 (126,2) Mill. RM. Von den **amerikanischen** Staaten stehen in der Einfuhr nach Deutschland die Vereinigten Staaten mit 983,4 (688,8) Mill. RM., Argentinien mit 257 (257,0) Mill. RM. und Canada mit 141,4 (82,1) Mill. RM. weitaus an der Spitze. Eine Betrachtung der Ausfuhr zeigt, daß die Ausfuhr Deutschlands nach Europa auf 3 428,4 (3 342,9) Mill. RM., nach Afrika auf 115,3 (112,8) Mill. RM. und nach Australien auf 37,8 (30,3) Mill. RM. zugenommen hat, während nach Asien nur 409,0 (478,6) Mill. RM. und nach Amerika für 753,3 (801,8) Mill. RM. Waren ausgeführt werden konnten. In Europa zeigen vor allem Belgien mit 157,5 (120,7) Mill. RM., Großbritannien mit 568,8 (536) Mill. RM., Oesterreich mit 162,4 (156,4) Mill. RM. und besonders Polen mit 156,8 (73,4) Mill. RM., eine Zunahme der Ausfuhr. Hierbei wurde die Abnahme, die bei einer Reihe von europäischen Ländern zu verzeichnen ist, besonders Frankreich und Rußland, mehr als ausgeglichen. Die Ausfuhr nach den asiatischen Ländern hatte sich bisher besonders günstig entwickelt. Der jetzt eingetretene starke Rückschlag bei im gemeinen gleich geblichener Ausfuhr fällt daher sehr auf. Er zeigt sich vor allem bei Japan mit 90,7 (127,2) Mill. RM., aber auch bei allen übrigen asiatischen Ländern, mit Ausnahme von Niederländisch-Indien. Aus in dieser Uebersicht, die **Reparationslieferungen**, die seit Mai 1927 in den monatlichen Veröffentlichungen über den Außenhandel einbezogen werden, ausgeschieden sind, ist eine weitere besondere Uebersicht über die ersten Halbjahr 1927 zur Erledigung gekommenen Reparationslieferungen von starkem Interesse. Es zeigt sich, daß an Frankreich in diesem Zeitabschnitt Reparationslieferungen im Werte von 163,07 Mill. RM. gegangen sind. Dies bedeutet, daß die Reparationslieferungen an Frankreich im Verhältnis zu der im freien Verkehr nach Frankreich gegangenen Ausfuhr viel höher sind. Für das erste Halbjahr überwiegen die Reparationslieferungen die Ausfuhr nach Frankreich im freien Verkehr um 246 Prozent. Von den anderen Staaten erhielten Belgien 22,15 Mill. RM. (14,1 Prozent der freien Ausfuhr), Italien 35,58 Mill. RM. (18 Prozent), Jugoslawien 17,36 Mill. RM. (55,6 Prozent), Rumänien 8,84 Mill. RM. 13,6 Prozent) u. a. m.

Industrie und Handel.

H. Greif-Werke vorm. Peter Kohl A.-G., Mannheim. Diese Firma, die von Anfang 1926 bis Ende Mai 1926 unter Geschäftsaufsicht stand und sich damals gegen Zahlung von 20 Prozent der Forderungen mit ihren Gläubigern vergleichen konnte, hat sich genötigt gesehen, Konkurs anzumelden. Die Ursachen hierfür sind, wie wir hören, darin zu suchen, daß die Firma, die bekanntlich zum Barmat-Konzern gehörte, seinerzeit gezwungen war, große Posten bevorrechtigter Forderungen (Steuern, Hypotheken usw.) zu übernehmen und daß ihr bei der Knappheit der Mittel trotz des guten Rufes ihrer Fabrikate und des lebhaften Geschäftsganges in der Branche (elektrotechnische Artikel) eine Entfaltung der Geschäftstätigkeit zur Ausnutzung der Konjunktur nicht möglich war. Dem Unternehmen nach betragen die Passiven rund 204 000 RM., die sich aus 40 000 RM. Hypotheken, 50 000 RM. Bankforderungen und 114 000 RM. sonstigen Kreditoren zusammensetzten. Ihnen stehen rund 179 000 RM. Aktiven gegenüber, wobei Grundstücke und Gebäude mit dem Steuerwert von 100 000 RM., Einrichtungen und Werkzeuge mit 26 000 RM. eingesetzt, Warenvorräte mit 46 000 RM. und Debitoren mit 7 000 RM. bewertet sind. Die Unterbilanz würde sonach nur rund 25 000 RM. betragen. Die Aktien der Gesellschaft befinden sich restlos in den Händen der Familie Kohl in Mannheim.

Verband süddeutscher Häuteverwertungsvereinigungen, Stuttgart. Der Verband hielt in Wiesbaden seine Jahresversammlung ab und bei dieser Gelegenheit den Bericht für 1926/27 vor. Demnach umfaßte der Verband am 1. Januar 1927: 108 Häuteverwertungen, die auf 40 Auktionen in Nürnberg, Stuttgart, Mannheim, Frankfurt-Main, Mainz, Ludwigshafen 1926 folgende Warenmengen auktionsmäßig verkauften: in Nürnberg 281 080 Großviehhäute, 410 573 Kalbfelle, 1 978 Bullenfelle, 71 976 Schaffelle; in Stuttgart 71 903 Großviehhäute, 296 811 Kalbfelle, 1 052 Fresser, 15 640 Schaffelle; in Mannheim 138 864 Großviehhäute, 195 555 Kalbfelle, 568 Fresser, 26 179 Schaffelle; in Frankfurt a. M. 97 973 Großviehhäute, 126 271 Kalbfelle, 420 Fresser, 42 898 Schaffelle; in Mainz 80 706 Großviehhäute, 97 082 Kalbfelle, 836 Fresser, 13 [illegible] Schaffelle; in Ludwigshafen 42 493 Großviehhäute, 48 196 Kalbfelle, 1 [illegible] Fresser, 2 743 Schaffelle. Außerdem wurden verkauft zusammen 19 [illegible] norddeutsche Häute usw. Der Gesamtumsatz wird mit 50 Mill. [illegible] beziffert. Ins Ausland wurden 1926 durch Auktionsverkauf abgesetzt: 33 623 Großviehhäute, 148 508 Kalbfelle, 15 995 Schaffelle. Die Gesamtausfuhr in Auktionsware der vier dem Interessenverbande angeschlossenen Verbände Berlin, Kassel, Stuttgart und Hamburg betrug 11 974 Tonnen Häute, 2 146 Tonnen Kalbfelle, 718 Tonnen Schaffelle im Werte von rund 16.5 Mill. RM. Insgesamt wurden auf den Zentralauktionen ohne Westdeutschland versteigert: 2 403 447 Großviehhäute, 3 166 296 Kalbfelle, 1 270 677 Schaffelle und 68 685 Rohhäute, zusammen 6 909 [illegible] Stück, mit Westdeutschland schätzungsweise 8.5 Mill. Stück.

Der Häutemarkt sei nach dem Stande der letzten Septemberauktionen 1927 fest. Die Aussichten seien nicht schlecht; denn Bedarf sei vorhanden, die Industrie gut beschäftigt, und die Lieferpreise hätten sich der Schwierigkeit dem Häutemarkt angepaßt. — Als nächster Tagungsort für die Jahresversammlung wurde Saarbrücken festgesetzt.

Gebr. Lutz A.-G., Darmstadt, Maschinenfabrik und Kesselschmiede. Die Gesellschaft konnte zwar ihre Roheinnahmen im Geschäftsjahr 1926/27 mit 91 495 (86 993) RM. nur wenig erhöhen, doch war es andererseits nicht möglich, die Unkosten von 101 621 RM. auf 75 243 RM. zu reduzieren, sodaß nach Abschreibungen von 13 995 (13 271) RM. ein Reingewinn von 2 490 RM. verbleibt (i. V. 27 8999 RM. Verlust abzgl. 27 269 RM. Gewinnvortrag) durch den der Verlustrest von 630 RM. getilgt werden kann. Die 5 000 RM. Vorzugsaktien sollen außerdem eine Dividende von 7 Prozent erhalten und 1 417 RM. sollen vorgetragen werden. Der Bericht des Vorstandes betont, daß infolge der Absatzschwierigkeiten der Fabrikate der Gesellschaft der Umsatz gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen sei. Eine volle Ausnutzung des Betriebes sei nicht möglich gewesen, man habe das ganze Jahr hindurch nur eine stark verminderte Belegschaft beschäftigen können. Der Umsatz in der Vermiet-Abteilung sei dagegen erhöht worden, das Handelsgeschäft in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten habe nicht den Erwartungen entsprochen. Auch mußte auf Landsgeschäfte verzichtet werden, weil man die gewünschten mehrjährigen Zahlungsziele nicht habe eingehen können. Mit den Firmen Henschel u. Sohn G. m. b. H., Kassel, und Vereinigte Fabriken landw. Maschinen vorm. Epple u. Buxbaum, Augsburg sei man nach wie vor durch eine Interessengemeinschaft verbunden. In der Bilanz sind die Außenstände mit 33 912 (33 426) RM. ausgewiesen. Rohstoffe und Halbfabrikate erscheinen mit 43 854 (45 931) RM. Der Wechselbestand erhöhte sich auf 50 207 (25 944) RM. Die Buchschulden stellen sich auf 20 156 (20 [illegible]) RM. Neu erscheinen für 10 000 RM. Banktratten. (Ordentliche Generalversammlung am 19. Oktober.)

Eisen- und Stahlwerk Hoesch A.-G., Dortmund. Die Generalversammlung genehmigte nach einigen formellen Statutenänderungen, [illegible] der Umwandlung von 30 000 Aktien zu 10 RM. in 3000 an 100 [illegible] den bekannten Abschluß, der eine Dividende von 8 Prozent vorsieht, [illegible] turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Außerdem wurde die bekannte Kapitalerhöhung von 16 Mill. RM. genehmigt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 12. d. Mts. im Sanatorium „Friedrichshöhe" bei Oberachern unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Laura Schaller

geborene Raupp

im 60. Lebensjahre.

Karlsruhe, Mannheim-Neckarau, Darmstadt und Wiesbaden den 14. Oktober 1927.

In tiefer Trauer:

Frau Laura Schmidt, geb. Schaller.
Hedwig Schaller.
Gustav Schmidt, Diplomingenieur, u. Sohn Walter.
Lina Raupp.
Erwin u. Viktor Raupp und Frauen.

Die Feuerbestattung hat in aller Stille am 14. Oktober stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen 24080

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden u Bekannten die schmerzliche Mitteilung daß unsere liebe, unvergessliche Tochter, Schwester und Braut

Friedel

heute Nacht 1¼ Uhr plötzlich und unerwartet an den Folgen einer Operation sanft verschieden ist.

KARLSRUHE, den 14. Oktober 1927.

In tiefer Trauer:

Hermann Sutter.
Lina Sutter, geb Riedmüller.
J. F. Wilhelm und Frau Hedwig, geb. Sutter
Paul Sutter.
Fritz Frank.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag ½2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Weltzienstraße 22 B858

Nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit habe ich mich hier als

Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. Otto Sattler

Rudolfstrasse 28, Ecke Durlacher-Allee
Sprechstunden 9 - 12 und ½3-6 Uhr

Ein vollendet gutes Klavier,

das Ihnen dauernd Freude macht, das mäßig im Preise und anspruchslos in der Pflege ist, finden Sie bei dem altbewährten Hause

Carl A. Pfeiffer, Stuttgart

Silberburgstraße 120, 122, 124a
Große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft

Günst. Zahlungsbeding.-Tausch-Miete-Stimmungen in Stadt u. Land

---

Trauerbriefe liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

Patente Büro Kleyer Karlsruhe Telefon 1303 Amalienstraße 4. Beratung · Rasche Bedien

Achtung! Brief liegt bereit B. (B887)

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf! Stück neue 3tlg. Wollmatratzen, Stück 25 M, schö. Plüschsofa mit Umbau groß. Spiegel, 90 M, Schlafzimmer mit Spiegelschrank, Waschkommode mit ..., nur 300 M, Piano ... Stück, 480 M. (B872 Fröhlich, Uhlandstr. 12,

Zu verkaufen: **2 Bettstellen** mit Rost, Eisschrank, 2 Herrenanzüge u. 1 Herrenüberzieher, neu, preisw. zu verkf. Weltzienstr. 27, IV. (25132)

Zu verkaufen: **1 Gasherd**, m. Ständ., f. 25 M. ...str. 17, 3. St., l.

Bechstein-Piano erhalten, wird unter Garantie preiswert abgegeben bei (24090) Hch. Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8. Ältere Instrumente werden in Zahlg. genommen

Radio-Apparat ..., Telefunken für Fernempfang, billig zu verkaufen. (B867) ...enstr. 62, 2. St., r.

Schweißbrenner noch gut erhalten, zu verkf. F.W. 1561 ..., Scherrstraße 14.

Sprechapparat mit Platten, billig zu verkaufen, auch Teilzahlung. ..., Zähringerstr. 70, 3. Stock, nicht (B873)

Elektro-Motor ... zu verkf. o. zu ver-... 2 PS. (F.W. 1562 ..., Scherrstraße 14.

4-Sitzerpult, guterhalt., bill. abzugeb. Anzus. Essenweinstr 24 im Hof. (B859)

Eis. verschlb. Flaschenschrank für 100 Flasch. zu verkaufen. (B827) Leibnizstr. 2, 4. St. r.

Kasernenofen billig zu verkauf. (F.W. 1563 Geier, Scherrstraße 14.

Reißzeuge u. Rechenschieber für Staatstechnikum, nur Gelegenheitskäufe billig zu verkauf: Markgrafenstraße 22, Ecke. (23447)

Gebr. Fässer billig zu verkaufen. (B860) Stefanienstraße 48, 1. Stock.

Auto 4-Sitzer, fabrikneu, offen und geschlossen, sowie als Lieferwagen verwendbar, zum Preis von 3000 Mark zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 25114 an die Badische Presse. 4/14

Opel-Limousine noch 1 Jahr versteuert, in sehr gut. Zustande, z. Preise v. 1650 M sofort verkäufl. Anzus. bei A. Wipfler, Karl-Friedrichstraße 23, Tel. Nr. 195. (B862)

Mars-Motorrad mit Seitenwagen billig zu verkaufen. Anzufragen: Richard-Wagnerstraße Nr. 5, zwischen 5—7 Uhr. (B881)

Prima H.-Fahrrad gibt f. 30 M ab. (B884) Gottesauerstr. 22, 2. St., r.

Herrenrad 30 M. gut erh. Damenrad zu vkf. Frion. Schützenstr. 40. (F.W. 1520)

1 sehr gut erhaltenes Fahrrad 35 M. Hunn, Zähringerstraße 64, Tel. 2442. (B869)

Autodecke Harburg-Wien, 820×120, neu, für 70 M abzugeben. Kaiserstraße 39, Knobloch. (B882)

Herrenrad mit Transportbeiwagen, Marke Adler, sehr gut erh., zus. od. einz. preiswert zu verkf. (25104) Carl Steinbach, Erbprinzenstr. 36, Fernruf 3296.

1 Kinderwaage zu verkaufen. (F.H. 1616) Hirschstraße 2, 2. Stock.

Damenrad, gebr. Herrenrad, sowie Grammophon und Platten, bill. zu verkauf. Schweiß, Fasanenstraße 13, am Fasanenpl. (B808)

Straßenwagen, sowie Stuben- und Sportwagen, alles gut erh., preisw. zu verkf. Hübschstraße 22, 4. St., lks. (B892)

Bereits neuer elegant. Anzug, feinste Maßarbeit, starke Figur, Hosenbundweite 100 cm, aus prima Stoff, für 60 M abzugeben. (Anschaffungspreis 175 M). Schwarzer fast neuer Marengo-Gehrockpaletot, starke Figur, billig abzugeben. (B904) Herrenstr. 20, 2. St., r.

Eins., gut. Wintermantel für schl. Fig., für 12 M, u. Jungmädchenmantel f. 6 M, auch ein Füllofen z. verkauf. Mayer, Waldstraße 39. (B851)

2 Wintermäntel u. Anzug, für mittl. Fig. bill. zu verkauf. (F.W. 1565) Schützenstr. 69, 2. Stock.

Tiermarkt

Hühner junge beste Legrassen reell und billig. Katalog frei. Oefner, Geflügelpark, Hainstadt 55, Bad.

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie 4—5 Zimm.-Wohnung in Durlach zu miet gesucht. Angeb. unt. Nr. 25108 an die Bad. Pr.

Garage für großen Personenwagen gesucht in der Nähe der Wendtstraße. Angebote an (25138) Bankhaus Götz, Hebelstr. 11, Tel. 4828.

Solider Dauermieter sucht per 1. Sept. Nähe Bahnhof und Südstadt ein gut. od. absolut sep. gelegenes Zimmer zu mieten. Preisangeb. unt. N6488 an die Bad Pr.

Einfach möbliertes **Mans.-Zimmer** in der Südst. auf sof. od. spät. ges. Preisang. unt. N6492 an die Bad. Presse.

Stud sucht heizb. möbl. **Mansarde.** Ang. m. Preisang. unt. T6419 an die Bad. Pr.

Suche möbliertes **Zimmer** Nähe Technikum, auf sofort zu mieten. Ang. u. N6413 an die Bad. Pr.

Mittl. Beamter sucht auf sofort gut möbl. Zimmer, Nähe Kaiserpl. oder Kaiser-Allee. Eilangebote mit Preisang. u. N6484 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Werkstätte Lagerraum mit Oberlicht, Wasser, Starkstrom. Büro mit Telefon, zu vermieten. Wilhelmstraße 16, parterre. (B870)

Schöne **Werkstätte** Kraftstrom, elektr. Licht, Gas u. Telef., in bester Lage der Amalienstraße, per sof. an ruh. Betrieb zu vermiet. Ang. u. Nr. N6388 an die Bad. Pr.

Werkstätte sof. od. auf 1. Nov. zu vermiet., el. L. u. Telefonanl. vorhanden. (B861) Gerwigstraße Nr. 30, 2. St.

6 3.-Wohnung Stefanienstr. 7, 3. Stock zu vermieten. (B897) Ausk. Kaiserstr. 186, III.

Querbau (3 Räume u Keller), ca. 60 qm, für Büro oder Lager geeignet, in Nähe des Karlstors sofort zu vermieten. Angebote unt. Nr. F6481 an die Badische Presse.

Schöne sonnige **4 3.-Wohnung** mit Baderaum, in der Westendstraße zu verm. Angeb. unt. Nr. G6482 an die Badische Presse.

Wohnung 3 Z. geg. Bordr.-K. abzug. Bez. sofort. (B876) Kriegsstraße 165, 3. Stock.

Lagerraum evtl. mit Büro sofort od später zu vermiet. Albrecht u. Co., Rüppurrerstr 34, hint. im Hofe. (20073)

Auf 1. November zu vermieten: 150—160 qm **Lagerraum** besonders geeignet für Tabakbranche, Möbel u. dergl. Zu erfragen unt. Nr. 24076 in der Badischen Presse.

Auto-Boxen neu erstellt, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten (B35 Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast. Hans Sachsstraße am Mühlburgertor

1 3.-Wohnung in Daxlanden, Kirchstr Nr. 20, part., an jung Ehepaar zu vermieten. Sofort beziehbar. (B899) O. Römmele.

Zimmer

Möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** mit 2 Betten, elektr. L., fließendes Wasser, Keller und Kochgelegenheit, pt. u. sep., Nähe Fliederpl., sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. 24070 in der Badischen Presse.

Großes helles Zimmer evtl mit Bett u. Küchenbenütz., sofort abzugeben an alleinstehende Person Angeb. unt Nr. E6405 an die Badische Presse.

Gut möbliertes Zimmer an berufst. Fräulein sof. od. später zu verm. Lachnerstr. 1. 1 Treppe. (B865)

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (B864) ... Klauprechtstr. 31.

Gut möbl. Zimmer elektr. Beleucht., an sol. Herrn zu vermieten. Näh. Frau Rupp, Körnerstraße 24, III. (B863)

Gr. gut möbliertes **Zimmer** gegenüber der Post, el Licht, Fernspr.-Ben., sof. od. auf 1. Nov. zu verm. Amalienstr. 19, 3. Stock. (B895)

Gut möbl. Zimmer an Herrn sofort zu vermiet. H. Wolf, Körnerstraße 27. (893)

Im Zentrum der Stadt gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. (24078) Schwinn, Erbprinzenstr. 4

Sonniges, schön möbl. Zimmer, gut heizb., el. L., Haltest., preisw. zu vm. Karlstr. 18, Broglie. (F.H. 1594)

Möbl. Zimmer mit el. L. zu verm. auf 15. Okt oder später. (B836) Scheffelstr. 47, IV., lks.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B850) Amalienstr. 11, 2. Stock.

Gut möbliertes Zimmer sof. od. spät. zu vermieten. Hirschstr. 14 3. St. Nähe Kaiserstr. (B634)

Gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermiet. Augustastr. 13, 2. St. r., Haltest Mathystr. (B846)

Gut möbl. Zimer, el L., zu verm Amalienstr. 77, 1 Tr., Kaiserpl (F.H. 1547)

Groß., hell., gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. FH1603 Bürgerstraße 14, 2. St.

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. (B778) Händelstraße 4, part.

Einfach möbl. Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. (B515) Ettlingerstraße 21, part.

S. gut möbl. Zimmer m. el. L. zu verm. (B798) Boeckhstraße 48, 3. St., lks.

Wilhelmstr. 16, 2. St., ein schön möbl. Zimmer, el. L., sofort zu vermieten. (B871)

Gut möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. (B883) Philippstraße 27, 2. St., r.

2 schön möbl., ruhige, sonnige Zimmer mit elektr. Licht, evtl. auch einzeln, zu vermieten. (B885) Hübschstraße 40, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht zu verm. (B886) Steinstraße Nr. 3, 3. Stock.

Möbl. Zimmer zu verm. Markgrafenstr. 51, b. Rondellplatz. (B889)

Stefanienstraße freundl. möbl. Zimmer zu verm. Adr. zu erfr. u. N6485 in der Bad. Pr.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (B902) Rheinstraße 60, part. l.

Gut möbliertes Zimmer el. Licht, zu vermieten. Veilchenst. 25, 2. St lks. (B852)

Im Zentrum ist eleg. möbl. Zimmer (Dipl.-Schreibtisch und Bücherschrank) sof. oder später zu vermieten. Karl-Friedrichstr. 32, IV. (B855)

Gut möbliertes Zimmer elektr. L., sofort zu vermieten. (F.H. 1641) Draisstraße 12, 1. Stock.

Schönes, großes **unmöbl. Zimmer** (sep.) zu vermieten (B679) Rudolfstraße 14, 2 St., lks.

Hoher Nährwert

ist in dem als vorzüglich bekannten „Adler-Emmentaler" ohne Rinde enthalten. Dieser Käse, aus feinsten Rohstoffen mit hohem Vitamingehalt, ist unter Berücksichtigung seines Nährwertes billiger wie Fleisch und Wurst. Wissenschaftliche Untersuchungen haben diesen hohen Nährwert bei „Adler-Emmentaler" einwandfrei erwiesen. Kaufen Sie sich morgen schon einen „Adler-Emmentaler", denn dieser ist nicht nur besonders fein im Geschmack, sondern durch seinen hohen Nährwert auch noch billig!

Adler-Emmentaler ohne Rinde
vorzüglich und billig

— Zu haben in allen Feinkosthandlungen —

Vertreter A340

Franz Schwenger, Karlsruhe,
Rintheimerstr. 16 Telefon 3522

Zimmer mit 2 Betten, el. Licht, zu vermieten. Sofienstr. 73, 3. St. l. Eing. Lessingst. (B898)

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, gut heizb., an bess sol. Herrn auf 15. Okt zu verm. Neb. Marktpl. Kaiserstr. 135, I. (B831)

Leopoldstr. 18, 3 Stock, möbl. Zimmer, el. Licht, 2 Betten, zu vermieten. (25124)

Gut möbl. Zimmer mit Kaffe zu vermieten. Weststadt. Preis 25 Mk. Angeb. unt. Nr. D6404 an die Badische Presse.

Ecke Mühlburger Tor ist gut möbl. Zimmer, el Licht, gut heizbar, sofort zu vermieten. Ecke Westendstr. Amalienstr. 93, parterre. (B742)

Wohnungstausch!

Schöne sonnige 7 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, Weststadt geeignet für Wohnung und Büro gegen 5 Zimmerwohnung, Weststadt. Umzugsk. und Instandsetz. zu tauschen. Angebote unter Nr. N6109 an die Badische Presse.

GRATIS!

ROMANE DER WELTLITERATUR

Unseren bekannten Verlagserscheinungen schließt sich Mitte November eine Sammlung hervorragendster *Romane der Weltliteratur* an. — Wie bisher haben wir uns wiederum entschlossen, unsere Ausgaben weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen, und wollen eine große Anzahl Exemplare der unten aufgeführten Romanserien *gratis* verabfolgen. Jeder Leser, der den unten angefügten Abschnitt innerhalb 14 Tagen an unseren Verlag einschickt, erhält unentgeltlich ein vollständiges Exemplar der 24bändigen Ausgabe unserer

ROMANE DER WELTLITERATUR

Wir bringen die bedeutendsten Werke folgender Klassiker:

OTTO LUDWIG — *Heiterethei; Zwischen Himmel und Erde*
E. T. A. HOFFMANN — *Elixiere des Teufels*
JEAN PAUL — *Titan; Dr. Katzenbergers Badereise u. a.*
WALTER SCOTT — *Kenilworth u. a.*
CERVANTES — *Don Quijote*
HONORÉ DE BALZAC — *Eugénie Grandet; Vater Goriot; Die Frau von dreißig Jahren*
VICTOR HUGO — *Der Glöckner von Notre Dame*
MANZONI — *Die Verlobten*

Die Seele eines Volkes findet ihren klarsten Ausdruck in seiner Literatur, besonders in den großen Romanwerken. Dementsprechend spiegelt unsere Serie das geistige Gesicht unseres abendländischen Kulturkreises wider. Alle Arten der epischen Prosa, der humoristisch-satirische, der historische und der realistische Roman, sind in unserer Sammlung vertreten und zwar in Werken, die für ihre Autoren ebenso charakteristisch sind wie für ihre Nation.

Die Werke erscheinen schön gedruckt und in gewöhnlichem Buchformat, und nur für Verpackungs- und Annoncenspesen verlangen wir eine Vergütung von 15 Pf. pro Band. Der Versand erfolgt der Reihe nach, wie die Aufträge eingehen.

(Irgendwelche Geldbeträge sind vorläufig nicht einzusenden)

Dieses Angebot gilt nur für Abschnitte, die innerhalb 14 Tagen an uns eingesandt werden.

GUTENBERG VERLAG
CHRISTENSEN & CO
Hamburg 1, Bieberhaus

ABSCHNITT

Unterzeichneter wünscht sich gratis die Romane der Weltliteratur. Empfangsbestätigung und Nachricht über den Versand erbeten.

146

Name: ____________________

Wohnort: ____________________

Straße: ____________________

Poststation: ____________________

Am 15. u. 16 Okt. d. J findet in Karlsruhe der

1. ordentliche Parteitag

d. Wirtschaftl. Vereinigung d bad. Mittelstandes

statt, wozu wir uns Mitglieder ergebenst einladen.

Samstag, den 15. Okt., abends 8 Uhr

Öffl. Versammlung i. Friedrichshof

Prof. Dr. Dr. Bredt, M.d.R., spricht über

„Die politische Lage"

Sonntag, den 16. Okt., vorm. ½11 Uhr

geschlossene Tagung im „Krokodilsaal"

2. Stock (Ludwigsplatz) 23780

Mitglieder erscheint vollzählig!

Der Vorstand: **Dr. Dierle,** 1. Vorsitzender.

Badisches Landestheater

Samstag, 15. Oktober.
* E 6 Th.-Gem. 2. S.-Gr.

Zu Kleists 150. Geburtstag

Leonore Ouverture Nr 3
von Beethoven
Musikalische Leitung
Josef Krips
Zum ersten Mal

Robert Guiskard
Herzog der Normänner
von Kleist
In Szene gesetzt von
Felix Baumbach

Robert Guiskard — Hierl
Abälard — Leitgeb
Robert — Dahlen
Cäcilia — Ermarth
Helena — Mietens
Ein Greis v. d. Trenck
Krieger Schulze, Kloeble
Kienscherf
Normänner — Gemmecke
Prüter
Brand, Mehner
Frauen — Frauendorfer
Genter

Hierauf
Neu einstudiert

Der zerbrochene Krug
von Kleist
In Szene gesetzt von
Felix Baumbach

Walther — Schulze
Adam — Herz
Licht — Gemmecke
Frau Marthe — Ziegler
Eve — Rademacher
Veit — Schneider
Ruprecht — Graf
Frau Brigitte — Frauendorfer
Diener — Mehner
Lise — Möderl
Grete — Genter
Büttel — Kuhne

Anfang 8 Uhr
Ende 10 Uhr
I. Rang und I. Sperrsitz 5.— Mark.
So. 16. Okt. Nachmitt.: Sylvia, abends: Don Giovanni. Im Konzerthaus: Die gutgeschnittene Ecke. Mo. 17. Okt. Badischer Dichter und Komponisten-Abend.

MOZART
Täglich 8½ Uhr
Kabarett-Vorstellung
Kein Eintritt
Kein Weinzwang
Eugen Kistner

Wiener Hof
Gemütlichstes Kabarett am Platze
Das hervorragende Oktober - Programm 2510

Karlsruher Liederkranz
Heute nachmittag von 3–5 Uhr nochmals **Kartenverkauf** im **Klapphorn,** Amalienstr. 4, II St.

Heute
8 Uhr im Rathaussaal
Peischer-Violinabend
Am Bechsteinflügel: **Georg Mantel**
Werke von Mozart, Reger u. Brahms
Karten zu 1.—, 2.—, 3.— u. 4.— an der Abendkasse 2491

Oktober-Fest im
KROKODIL 24484
am LUDWIGSPLATZ
Samstag abend 8 Uhr:
Sonntag abend 5 Uhr:
Festmusik
Oktoberfest-Bier von der Löwen-Brauerei München. — Weißwurst Bratwurst, Göckler etc. Es ladet ein:
FRITZ RIEDEL

HOTEL ROTES HAUS
THEATER-RESTAURANT
Samstags 23756
Tanz-Abend
TAEGLICH KONZERT!

Café Grüner Baum
Samstag **TANZ** 2441
Sonntag ab 4 Uhr

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH — Idealer Aufenthalt.
Heute und morgen Sonntag ab 4 Uhr **TANZ!** 2519

Neueröffnung
des neu renovierten Gasthauses
Württemberger Hof
Ecke Uhland- und Goethestraße,
am 15. Oktober 1927.
ff. Sinner Exportbiere — Reine Weine — Eigene Schlachtung — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit — Gemütl Lokal — Saal — Kegelbahn
Eröffnungs - Konzert
Es ladet höflichst ein 24433
K. Rolle u. Frau
früher „Neue Wacht" Grünwinkel

Technikum Lage Lippe *INGENIEUR-SCHULE* Maschinenbau Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Tonindustrie. Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Stud.-Kasino. Lehrpläne frei.

PELZE
Mäntel / Jacken
sowie **Besätze** aller Art
Staunend billig — wie immer!
Da keine Ladenmiete
Zirkel 32
1 Treppe noch — Ecke Ritterstraße
5 40 **W. Lehmann.**

Französische sauere
Most-Aepfel
in bester Qualität zum billigsten Tagespreis ab Appenweier verzollt offeriert:
M. Wallenborn
Abtl Obst Export
Gegr. 1890
Straßburg i. Elsaß. 4755a

Privatquartiere gesucht
für die 50 Knaben
des 24084
Berliner Domchor
Der Chor trifft Dienstag, den 18. Okt., 14.16 Uhr, von Basel kommend, hier ein und fährt am Mittwoch, 12.15 Uhr nach Berlin zurück. Als Vergütung für die Aufnahme wird eine Karte zu 5.— Mk. für das Konzert (Dienstag, 18. Oktober, 8 Uhr, große Festhalle) abgegeben.
Gefl. Anmeldungen erbittet
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39

Deutsches Winzerhaus
(früher Badische Winzerstuben)
Nowacksanlage 1, — Ecke Baumeisterstraße
Original-Ausschank der Winzergenossenschaften
in Qualitäts-Weinen
Guten Mittag- und Abendtisch
auch im Abonnement
Süßer Bickenfohler
Nach vollständiger Renovierung und Neubesetzung der Geschäftsleitung wieder eröffnet

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr 168 Tel. 3033 Haltest Hirschstr
Heute der große Erfolg:
Der spannende Abenteuer- u. Spielerfilm
Täglich 3.30, 5, 7 und 9 Uhr
Die rollende Kugel
mit 25144
Harry Liedtke **Edda Grey, Adele Sandrock, Erna Morena, Paul Otto usw.**
Der Film enthält die herrl. hst. Bilder der Riviera, sowie das große **BEIPROGRAMM**

Universität Giessen.
Die Akademische Auskunftstelle (Bismarckstr. 22) versendet gegen 0.40 RM. das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1927/28. A2228

SCHNELLDIENST FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

Nach
WESTINDIEN
Trinidad, Venezuela, Curaçao, Columbien und Zentralamerika
Dampfer
»Galicia«, »Rugia«, »Teutonia«

Nach
SÜDAMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Montevideo, Buenos Aires
Dampfer »Baden«, »Bayern«, »Württemberg«, »General Belgrano«, »General Mitre«, »Holm«

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes
Vertretung in
Karlsruhe, E. P. Hieke,
Kaiserstrasse 215, bei der Hauptpost,
Pforzheim, Schauenburg & Co., Bahnhofstr. 26
Rastatt, Otto Pflaum, Poststrasse 10.
Generalagentur für den Freistaat Baden
Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, Sofienstrasse 1b. (am Kurgarten).
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., Stuttgart, Königstr. 12. I. Fernsprecher S. A. 22029. 858a

N.A.G. 10|30
hervorragend schöner Reisewagen in denkbar bestem Zustand, Limousine (abnehmbar), 6-Sitzer, mit allem Luxus-Zubehör, wegen Sportaufgabe verkauft billigst 25150
Schüssler, Wörthstr. 9, Karlsruhe.

HERREN-ARTIKEL

Herr.-Oberhemd wß. m. Batist-Einsatz u Umschlagmanschett.	**5.90**
Herren-Oberhemd Zephir gestr.	**7.90**
Herren-Oberhemd Zephir kariert	**8.75**
Herren-Oberhemd Tricoline gestr und kariert	**10.50**
Herren-Oberhemd weiß Batist durchgehend gemustert · 11.50	**10.50**
Herr.-Stehumlegkragen mod. Form, Mako. 4fach 1.10 70₰ 65₰	**60₰**
Halbsteife Kragen Marke „Eterna" · 1.40	**1.10**
Halbsteife Kragen	**75₰**
Herren-Socken reine Wolle gewebt, uni · 2.20	**1.50**
Herren-Socken reine Wolle gestreift	**1.95**
Herren-Socken reine Wolle Jacquard-Muster · 3.40	**3.20**

Ferner:
L. B. O.
die Qualitätssocken von Weltruf!

Herren-Unterhosen normal
Größe 4: 2.20 1.95 — Größe 5: 2.50 2.10

Herren-Unterjacken normal
Gr 6: 2.10 — 5: 1.75 — 4: 1.50

Herren-Normalhemden ohne Einsatz
Gr 6: 2.90 — 5: 2.60 — 4: 2.40

Burchards Reklame-Einsatz-Hemd
Gr. 6: 2.90 — 5: 2.60 — 4: 2.25

Gestrickte Männerkittel
braun ohne Kragen — Nr 8: 7.50 — 7: 6.90

Gestrickte Männerkittel mit Kragen
Nr. 8 8.40 — Nr. 7 7.80

Herren-Socken grau gestrickt, wollplattiert · **95₰**
Herren-Socken grau, gestrickt, reine Wolle · 1.30 **1.10**
Herren-Socken gestrickt reine Wolle, beigefarbig · **1.95**

Elegante Herren-Shawls
u. reinseidene Cachenez
die große Mode, in reicher Auswahl.

Alleinverkauf für Karlsruhe
von
Steiners Paradiesbetten

BURCHARD
Werderplatz 32 / Kaiserstr. 143 / Durlach: Hauptstr. 56a

Resi denz-Lichtspiele **Waldstr. 30**
Heute **Heute**

LIANE HAID
SUZI VERNON
WILLY FRITSCH, IDA WÜST, FRITZ RASP,
HANS ADALBERT VON SCHLETTOW
EIN UFA FILM
Bibi und Pock Groteske — **Kulturbilder aus der Schweiz**
Die Welt im Bild des Resi 25142

Perfekte Schneiderin
geht ins Ausnähen. Angeb. unt. Nr. W6497 an die Badische Presse.

Pflege
gesucht für 1 Jahr altes Kind (Mädchen). Gefl. Angeb. unt. Nr. O6389 an die Badische Presse.

Honig.
Billigstes Nahrungsmittel, garant. reinen Bienenschleuderhonig hellgelb: 10 Pfund-Eimer ℳ 11.—, 5 Pfd.-Eimer ℳ 6.50. Frühjahrstracht Lindenblüten u. Kleeweisen. Gegen Nachnahme. Bei Voreins. auf Postscheck. Karlsruhe 159 30 je ℳ 0.50 weniger. Gar Zurückn. K. Lindauer, Heidelberg, Anlage 17. (A2775)

Kapitalien

Kapitalanlage
4000 Mk. auf 1. Hypothek (Neubau) bei 12 Prozent Zins gesucht. Angebote unter Nr. C6478 an die Badische Presse.

Beteiligung
Suche mich still od. tätig mit 5000 ℳ zu beteilig. Angebote u. Nr. B6477 an die Badische Presse.

Wer leiht Geschäftsfrau **200 Mark**
gegen gute Sicherheit. Zinsen und Rückzahlung nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. W6472 an die Badische Presse.

Unterricht

Fräulein, welches das **Feinbügeln**
erlernen will, hätte Gelegenheit, sich an einem Abendkurse zu beteiligen. Angeb. unt. Nr. F6406 an die Badische Presse.

Verloren

Entlaufen
brauner, kräftiger **Dackel**
(Halsband, gez. Zwerg Durlach). Gegen Belohnung abzugeben (25110) Hebelstraße 11. (Bankhaus Götz).

Kaufgesuche

Ford-Wagen
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter Nr. T6494 an die Badische Presse.

2 Anhängerwagen
für Langholz-Transport, gummibereift, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 24443 an die Bad. Presse.

Immobilien

Zu verkaufen:
Rentenhaus
in Karlsruhe, Südstadt, 8 Wohnungen, gute Mieter. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. H6283 an die Bad. Presse erbeten.

Gute Geschäfte,
Hotels, Gasthäuser, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Lebensmittelgeschäfte, Zigarrengesch., Schuhbesohl-Anstalt, Kino, zu verkaufen.
M. Busam,
Herrenstr 38. Tel 5530. (24542)

Zu verkaufen ein neuerb.
3 Familienhaus
bestehend aus je 3 Z., Bad, Keller, Speicher u. Garten. Ebendaselbst 1 Einfam.-Wohnhaus, 6 Z., Bad, 4 Kell., Speicher, nebst sonst. Räumlichk. Lage in Ettlingen, Nähe Staats- u. Lokalbahn. Angeb. u. B6402 an die Badische Presse.

Für Gemeinden
Kleineres Gut
oder
Größeres Wiesengelände
möglichst an Landstraße (auch Nähe Karlsruhe und ... schen Ettlingen und Bruchsal Gebirge und Rhein) gelegen, zur Erschließung landwirtschaftl. gärtnerischen Großbetriebes mit ... recht zu pachten bzw. kaufen gesucht. ... Offerte unt. Postschließfach Nr. 181 Karlsruhe erbeten. (229..)

Villa Nähe Bahnhof
9 Zimmer, m. Bad, Diele, Zentralheizung, aus Privathand zu verkaufen. Preis 50 000 ℳ. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. M6462 an die Badische Presse.